

Anzeigen:
Die 15pftige Kleinzeile aber deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hauptzeile 30 Wg., für auswärts 30 Wg. Beilagengebühr
per Zeile Wg. 3.00.
Ferndruck-Anschlag Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wg. Bringerlohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich M. 1.75 außer Beilagen.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Feuilleton“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Humorist“ und die illustrierten „Reisende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 225.

Sonntag, den 25. September 1904.

19. Jahrgang.

5. Ausgabe.

Das letzte Viertel

Das Jahres geht unter Umständen seinem Anfang entgegen, daß
wir für das selbe unseren Lesern geradezu einen Reichtum in-
teressanter Lesestoffe versprechen können. Von zwei Kriegs-
schauplätzen haben wir Nachrichten zu erwarten, denen alle Welt
mit Spannung entgegen sieht: Als Deutsche interessiert uns vor
Allem der noch immer unentschiedene Kampf gegen die aufstän-
digen Hereros in Deutsch-Südwestafrika.

Wichtige Ereignisse

sehen dort bevor und gerade in den kommenden Monaten wird
dort unten im dunkeln Erdtheil, in dem jetzt Tausende von deut-
schen Soldaten kämpfen, noch hart gerungen werden müssen, um
die rebellischen Schwarzen zur Reason zu bringen.

In der Hauptsache ist es aber auch der Krieg im fernen
Osten, der alle Welt interessiert. Die Operationen auf dem ost-
asiatischen Kriegsschauplatz sind an einem kritischen Punkte an-
gelangt, und die Frage liegt nahe: Wird sich jetzt das Blatt
wenden? In den furchtbaren Schlachten bei Manchu erreichte
das Japen der gelben mit der weißen Rasse einen weltgeschicht-
lichen Höhepunkt. Beide Theile gaben alle ihre Kraft aus; wenn
auch Herren des Schlachtfeldes, haben die Japaner doch erkannt,
daß sie aus den verhältnismäßig leichten Vorspielen auf den
früheren Kampfsplätzen falsche Schlüsse gezogen haben. Auch vor
Port Arthur kommen sie nicht weiter, so daß die Welt mit Span-
nung der nächsten Zukunft entgegenfieht. In der Japan zu be-
weisen hat, ob es noch größerer Anstrengungen fähig ist als die
bisherigen waren, und welche Rußland den Beweis auferlegt,
daß es fähig ist, endlich was zu machen, was schon im Februar
vollständig versprochen wurde.

Eine inhaltsreiche parlamentarische Tagung

steht im Deutschen Reich bevor. Der Reichstag wird vor allem
über die Handelsverträge zu beschließen haben, von denen man
hofft, daß sie unsern wirtschaftlichen Leben die so lange ver-
misste Sicherheit und Stetigkeit wiedergeben werden. Wahr-
scheinlich werden aber auch militärische Vorlagen eine große
Rolle spielen. Eine Seeresvorlage ist unter allen Umständen
zu erledigen, da der nächste Etat auf ihr beruhen muß. Ob eine
Marinevorlage kommt, welche angeblich erhebliche Mehrforde-
rungen bringen soll, steht noch dahin. Auch den Preussischen
Landtag dürften wichtige Beratungsgegenstände, insbesondere
die viel umstrittene Schulfrage und die schon so lange schwebende
Kanalfrage beschäftigen.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Ein Besuch der größten Porter- Brauerie der Welt.

Von Dr. phil. R. Stritter-Wiesbaden.
(Schluß.)

In Bezug auf die zur Darstellung des Malzes zu verwen-
dende Gerste ziehen die Herren Guinness immer die „Home-
town“, das ist die in Irland gewachsene Gerste, vor, da diese
meist von annehmbarer Beschaffenheit ist und sich für die Dar-
stellung des Porters am besten eignet. Nun reicht aber die iri-
sche Ernte nicht einmal zur Darstellung des zwanzigsten Theil-
es des notwendigen Malzes. Die Brauereigesellschaft sieht sich
daher gezwungen, jährlich eine große Quantität Gerste von Eng-
land, Schottland und noch anderweitig zu beziehen.

Wir setzen uns mit unserm langbeinigen Führer, nachdem er
den auf uns zulaufenden kleinen Personenzug „Special visitors“
durch ein Zeichen zum stoppen gebracht hat, in denselben.
Ein schriller Pfiff, und los geht die Karre mitten durch das Ge-
wimmel von Menschen und Thieren über einen weiten, großen
Dampfbad nach einer der Mälzereien der Brauereigesell-
schaft. Hier halten wir, steigen aus und stürzen uns mit unserm
Führer an der Spitze in den Betrieb hinein. In diesem
Betrieb werden jährlich über 8000 Hässer voll Malz hergestellt.
Während acht Monate im Jahre wird das Produkt angefer-
tigt, nur in den Sommermonaten nicht, da diese Zeit für den
Mälzereiprozess schlecht geeignet ist. Nahezu eine Million Sad
Gerste werden jährlich in Malz verwandelt. Um diese Unmenge
von Gerste auf einem Landgut wachsen zu lassen, müßte dieses
weit über 46,000 Ader (Ader = 40,467 Ar) groß sein.

Diese Gerste kommt, nachdem sie zwei bis drei Tage in den
großen Weichgefäßen im Wasser gelegen war, vollständig mit die-
sem Naß auf die Mälzstern. Dies ist die erste Station, wo wir
mit unserm Führer halten. Ein fast unbeschreiblicher jaarlortiger

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

mit dem

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“

wird, seinem bewährten Ziele treu, alle wichtigen Ereignisse der
Politik des deutschen Reiches wie des Auslandes mit Aufmerk-
samkeit verfolgen und sie in vollständiger Weise erörtern.

Die Tendenz des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist
absolut unparteiisch.

Alle geflüstert verbreiteten gegentheiligen Gerüchte
sind Combinationen, die nicht im Geringsten den Thatsachen ent-
sprechen.

Wir dienen keinen Parteiinteressen und stehen politisch
unabhängig da. Somit können wir auch am ersten der
Hauptpflicht einer Zeitung genügen, die darin besteht, dem
Wohle der Gesamtheit zu dienen.

Durch populär geschriebene Leitartikel unterrichtet der
„General-Anzeiger“ über alle wichtigen Vorkommnisse in der
Politik. Außerdem gibt er in einer Fülle kurzgefaßter
Nachrichten eine Uebersicht über die allgemeine politische Lage.
Ein sehr umfangreicher und durchaus zuverlässiger
Depeschendienst und gute Informationen ermög-
lichen es, die Leser des General-Anzeigers mit schnellster über alle
Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhal-
ten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die
Berichterstattung über alle Vorgänge in Wiesbaden und Um-
gebung; durch rationelle Ausgestaltung eines eigenen Reporter-
und Correspondentendienstes hat der General-Anzeiger täglich eine
Fülle von Originalinformationen, über die die übrige Lokalpresse
nicht verfügt. Dem Ernst des kommunalen Lebens widmet er her-
vorragendes Interesse, wie er andererseits dem heimischen Humor
in gern gelesenen originellen Artikeln eine Stätte bereitet. Die
vöterlichen Vereine von Wiesbaden finden den General-Anzeiger
stets in der zuvorkommendsten Weise bereit, ihre Interessen in
weitgehendstem Maße zu vertreten. Um den Interessenten der
weinbaureisenden und den Weinhandel pflegenden Bevölkerung
entgegenzukommen, veröffentlichten wir auch stets die Re-
sultate aller wichtigsten Weinverkostungen. In humoristisch-
satirischen Lokalplaudereien werden im „Wiesbadener General-
Anzeiger“ das Publikum in Stadt und Land interessirende
Themen entsprechend erörtert und der Briefkastenonkel giebt
den Lesern über alle, selbst die schwierigsten, Fragen Auskunft.
Auch auf das illustrierte Wort hat der „General-Anzeiger“
Nichtachtung genommen, indem er seinen Lesern auf schnellste Weise
von allen wichtigen Vorgängen in der Weltgeschichte Illus-
trationen bietet.

Keller, dessen Decke von vielen, dünnen Säulen gestützt wird. Auf
dem Boden (alles ist emaillirt) wird die sogenannte Quellreife
Gerste durch die mit nackten Füßen und Unterschenkeln arbeiten-
den Mälzer in dünnen Schichten ausgebreitet, zwecks Reimung,
welche man ungefähr 10 Tage — je nach dem Wetter längere
oder kürzere Zeit — andauern läßt. Ist nun die Reimung genü-
gend vorgeschritten, so wird die Gerste vermittelst hydraulischer
Aufzüge auf die Darre transportirt, wo sie in heißer Luft unge-
fähr vier Tage verbleibt. Das fertige Malz wird in luftdichten
Kästen aufbewahrt. Die Brauerei stellt verschiedene Malzsorten
her: maitgelbes, goldgelbes, braunes und tiefbraunes bis schwar-
zes. Eine Mischung des letzteren mit maitgelbem Malz wird zum
Brauen des Porters verwandt.

Nun geht die wilde Jagd mit dem Führer zu denjenigen Ab-
theilungen der Brauerei, in welchen das eigentliche Bierbrauen
vor sich geht: den Sudhäusern. Hier ist man bemüht durch den
sog. Mälzprozeß aus dem, vorher durch Schrotmühlen fein ge-
mahlenen Malz soviel Extrakt wie möglich zu gewinnen. Es
gehen bei diesem Mälzverfahren außerordentlich wichtige chemi-
sche Umwandlungen vor sich, die hier zu erläutern, wie schon be-
reits oben erwähnt, zu weit führen würden. Zuerst sehen wir uns
das „Boiler House“ an — eine ganz neue Anlage, in welcher
10 Wasserkessel nebeneinander aufgestellt sind, von denen jeder
per Stunde 50 cbm Wasser zur Verdampfung bringt.

Die Brauerei besitzt 17 Mälzapparate, welche täglich in
Gebrauch sind. Als ich kürzlich die Brauerei besichtigte wurden
noch acht weitere aufgestellt. Dem Besucher berührt die ungemeine
Reinlichkeit und Ordnung, welche in allen Räumlichkeiten herrscht
sehr angenehm.

Ist der Mälzprozeß beendet, so wird die sich aus der Stärke
des Malzes gebildete Zuckersäure (die Würze) von dem an-
getriebenen Mälzstand (dem Treber) getrennt und in große kupferne
Kessel (Braumpannen) gepumpt, deren die Brauerei 13 Stück
besitzt. Die Würze wird in diesen Kesseln mit Hopfen gekocht,
der ihr einen bitteren Geschmack und erhaltende Eigenschaften ver-
leiht. Die Herren Guinness benutzen für ihre Biere nur Kent-
schen und amerikanischen Hopfen, da dieser reich an würzigem
Geruch und solchen Bestandtheilen ist, die ihren Bieren einen
solchen Wohlgeschmack geben.

Aus fachverständiger Feder berichtet der General-Anzeiger fer-
ner über alle bemerkenswerthen Vorgänge aus dem reichen Kunst-
leben Wiesbadens, und dem Feuilleton widmet er täglich einen
ausgezeichneten Raum. Belehrende Artikel aller Art, gute Velle-
tristik, Spiel und Scherz finden im Feuilleton weitgehende Be-
rücksichtigung.

Nicht weniger als

7 Gratisbeigaben

werden unseren Abonnenten geboten, davon ist das tägliche „Un-
terhaltungsblatt“ dem Feuilleton und dem Roman, der „Land-
wirt“ den speziellen Interessen der ländlichen Bevölkerung und
der „Humorist“ nebst den illustrierten „Reisende Blätter“ einer
fröhlichen Weltanschauung reservirt. Außerdem erhält jeder
Abonnent 2 Taschenscheitblätter und 1 Wandkalender.

Täglich erscheint mit dem Hauptblatt des General-Anzeigers
das

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

In demselben erscheinen die ständesamtlichen Nach-
richten, die Aukhausprogramme, sowie alle städtischen
Bekanntmachungen **zuerst** und werden von
anderen hiesigen Blättern — meist verspätet — unserm
Amtsblatt nachgedruckt.

Durch seine immer wachsende Verbreitung ist der General-
anzeiger ein

Insertionsorgan ersten Ranges.

Wir empfehlen ihn daher auch der nachdrücklichsten Benutzung
unserer verehrlichen Geschäftswelt.

Bei all dem Gebotenen ist der „General-Anzeiger“ beispieles
billig, sein Bezugspreis beträgt nur

50 Wg. monatlich

(Bringerlohn 10 Wg.)

Abonnementbestellungen werden von der Expedition, Mau-
ritiusstraße 8, unseren Agenturen, sämtlichen Postanstalten des
Deutschen Reiches und den Landbriefträgern entgegengenommen.
(Post-Zeitungsliste Nr. 8167.) Der Preis, durch die Post bezogen,
beträgt: 1.75 M. pro Quartal, excl. Zustellungsgebühr.

Verlag und Redaktion des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wir begeben uns jetzt in die Hopfenkammer. Hier fällt uns
besonders ein großer, durch das Tageslicht außerordentlich hell-
erleuchteter, mit einem Glasdach bedeckter Raum, „Hop Sam-
pling Room“, auf. Auf langen Tischen sind die Hopfenmuster und
die Proben der neugelaufenen Hopfenmengen, fein und sauber
geordnet, ausgelegt um mit einander verglichen zu werden. Von
den Hopfen hängt sehr oft die Qualität des Bieres ab.

Ist die Würze genügend lange mit Hopfen gekocht worden,
so hat sie den Hopfenseiger zu passieren. Im letzteren wird der
Hopfen zurückgehalten, und die noch sehr heiße Würze wird,
nun vollständig frei von festen Bestandtheilen, in die Kühlappa-
rate „Refrigerators“ gepumpt, deren die Firma 21 in täglichem
Gebrauch hat. Dieses neue System von Kühlapparaten, auf das
ich leider auch nicht näher eingehen kann, bewährt sich so außer-
ordentlich, daß es in einer Stunde über 24,000 Gallonen Würze
zu kühlen vermag.

Wir haben wieder sehr große Mühe unserm Führer nachzu-
kommen, denn wie ein Walbasse erleidet er lebende verschiedene
steilanstiegende eiserne Wendeltreppen, stürzt über eine schmale,
eiserne Brücke, um plötzlich wieder zu halten. Er öffnet ein in der
vor uns befindlichen Wand angebrachtes Rundfenster aus bidem
Glas bestehend und fordert uns auf, den Kopf durch die Fenster-
öffnung zu stecken und einmal in die Tiefe zu sehen. Der jungen,
dicken Irlanderin, welche sehr wüßbegierig in unserer Mitte weilt
wird als alleinige Vertreterin ihres Geschlechts der Vortritt
gelassen. Langsam und vorsichtig, als ohne sie schon was kommen
sollte, steckt sie ihr Stumpfnäschen in die runde Oeffnung, um
blitzschnell zurückzutreten, beide Hände vor das Gesicht haltend.
Wahrscheinlich hat sie etwas sehr schamloses gesehen, unser langer
Führer, der höhnisch grinsend daneben steht, hat sich einen derben
Scherz erlaubt! Doch die Sache klärt sich als sehr harmlos
auf: die künstlich stark abgekühlte Würze befindet sich mit Hefe
verseht unter uns in einem rings von hohen Wänden umgebenen
ungeheuren Becken. Sie ist in starker Gärung und entwidelt so
reichlich Kohlenäure, daß die irische Mälz einfach nicht athmen
konnte, und als sie es dennoch versuchte, Wunder glaubte, was
ihm da in die Nase gestiegen und sie zu starkem Thränenrühr
reize.

Die Gärung erfordert die meiste Aufmerksamkeit, da von
ihrem glücklichen Abschluß der Geschmack, der Glanz und über-

Ämtlicher Teil.

Die Preise der Lebensmittel und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Amtseamtes vom 17. bis einschl. 23. September 1904 folgende:

R. Pr. S. Pr.		R. Pr. S. Pr.	
(Schlachtgewicht.) M. Pf. M. Pf.		M. Pf. M. Pf.	
Ochsen I. D. 50 kg	72 — 76 —	Bachforell, leb. 1 kg	9 — 10 —
II. „ „ „	68 — 72 —	Bachfische „ 1 „	— 50 — 60
Kühe I. „ „ „	66 — 70 —	Hummer „ 1 „	6 — 7 —
II. „ „ „	60 — 64 —	Krebse „ 1 „	— — —
Schweine „ 1 „	116 — 120	Schaffische „ 1 „	— 80 — 120
Rohschaffische „ 1 „	160 — 170	Bratenschaffisch „ 1 „	— 50 — 60
Lamm „ 1 „	120 — 160	Rabeijau „ 1 „	1 — 120
Hammel „ 1 „	144 — 146	„ (Stoßfisch gewässert) 1 „	— 50 — 70
II. Fruchtmarkt.		Salm 1 „	3 60 10 —
Safer 100 kg.	14 80 15 40	Sechsecht 1 „	1 — 120
Stroh „ „	3 40 4 —	Jander 1 „	2 — 280
Heu „ „	7 — 7 40	Bachforellen 1 „	3 60 4 —
III. Vorrathsmarkt.		Seerweisslinge (Merland) 1 „	— 50 — 60
Butter 1 kg	2 30 2 40	Blaufelchen 1 „	2 60 3 —
Rohbutter 1 „	2 — 2 30	Heilbutt 1 „	1 80 2 —
Eier 25 St.	1 25 1 75	Steinbutt 1 „	2 — 3 —
Trinksier 1 „	— 9 — 10	Schollen 1 „	1 20 1 40
Handkäse 100 „	4 — 7 —	Sezunge 1 „	4 — 5 —
Handkäse 100 „	4 — 5 —	„ (Vimandes) 1 „	1 40 1 60
Starkartoffeln 100 kg	7 — 9 —	Grüner Hering 1 „	— — —
„ 1 „	— 10 — 11	Hering gefalt. 1 St.	— 8 — 12
Neue Kartoff. 1 „	— — —	V. Geflügel und Wild.	
Zwiebeln 50 „	5 50 6 —	(Badenpreise.)	
Zwiebeln 1 „	— 16 — 20	Gans 1 St.	6 50 7 —
Knoblauch 1 „	— 40 — 40	Trutbahn 1 „	6 — 9 —
Erbsen 1 „	— — —	Trutbahn 1 „	5 50 6 —
Rote Rüben 1 „	— 10 — 12	Ente 1 „	2 80 3 60
Weisse 1 „	— 20 — 25	Hahn 1 „	1 20 1 70
Gelbe 1 „	— 16 — 20	Huhn 1 „	2 — 2 50
Alte gelbe Rüben 1 Stb.	— 5 — 6	Mohrhuhn 1 „	5 50 7 —
Stettin 1 St.	— 4 — 6	Perlshuhn 1 „	2 25 2 50
Trübsentisch 1 Stb.	— — —	Kapunen 1 „	2 — 2 50
Radieschen 1 „	— 3 — 4	Lauke 1 „	— 60 — 70
Spargel 1 kg	— — —	Geldhuhn, alt 1 „	— 90 — 1 —
Suppenporg. 1 „	— — —	„ jung 1 „	1 30 1 60
Schwartzpurg. 1 „	— 50 — 55	„ 1 „	2 — 2 —
Werrerrisch 1 St.	— 20 — 25	Haselhühner 1 „	— — —
Peterfische 1 kg	— 60 — 70	Birchhühner 1 „	— — —
Saure 1 St.	— 3 — 4	Schneehühner 1 „	— — —
Seelische 1 „	— 8 — 10	Fasanen 1 „	3 — 4 50
Rohrbrat 1 kg	— 20 — 25	Wildenten 1 „	2 80 3 —
Feldgurken 1 St.	— 20 — 25	Schneepfen 1 „	— — —
Trübsgurken 1 „	— — —	Krametsvög. 1 „	— — —
Einmachgurk. 100 „	— 60 — 120	Fasen 1 „	— — —
Kürbis 1 kg	— 16 — 20	Reh-Rüden 1 „	10 — 14 —
Tomaten 1 „	— 30 — 35	„ Keule 1 „	6 50 9 —
Grüne Biste		„ Vorderbr. 1 „	1 50 2 —
„ Bohnen 1 „	— — —	Hirsch-Rüden 1 kg	— — —
„ Stg.-Bohn 1 „	— 50 — 55	„ Keule 1 „	— — —
„ Buschbohne 1 „	— — —	„ Vorderbr. 1 „	— — —
„ Binschb. 1 „	1 50 1 60	Rübschnein 1 „	— — —
Erbsen mit Schale 1 „	— — —	Wildbragout 1 „	— 70 — 70
„ ohne 1 „	— — —	VI. Fleisch. (Badenpreise.)	
Juchthoten 1 „	— — —	Dahmsfleisch v. b.	
Weisskraut 50 „	— — —	„ Keule 1 kg	1 44 1 55
Weisskraut 1 „	— 15 — 20	„ Bauchfleisch 1 „	1 32 1 44
„ 1 St.	— 20 — 35	„ Rind v. Rindb. 1 „	1 36 1 44
Rothkraut 1 kg	— 18 — 25	„ Schweinefleisch 1 „	1 40 1 70
„ 1 St.	— 25 — 35	„ Kalbfleisch 1 „	1 60 1 90
Wirsing 1 kg	— 25 — 35	„ Kalbfleisch 1 „	1 20 1 70
Blumenschießel 1 St.	— 35 — 37	„ Hammelfleisch 1 „	1 20 1 40
„ (ausländ.) 1 „	— 40 — 50	„ Schaffische 1 „	1 20 1 40
Rosenkohl 1 kg	1 — 1 —	„ Dorschfleisch 1 „	1 60 1 80
Grün-Kohl 1 „	— — —	„ Solpserfleisch 1 „	1 60 1 80
Römisch-Kohl 1 „	— 20 — 25	„ Schinken 1 „	1 84 2 —
Kopf-Salat 1 St.	— 10 — 12	„ Speck (geräuch.) 1 „	1 80 1 80
Spinat 1 „	— 12 — 15	„ Schweinefleisch 1 „	1 40 1 60
Endivie 1 kg	— 35 — 40	„ Rierenfett 1 „	— 80 — 1
Sauerampfer 1 „	— 20 — 25	„ Schwarzwurmag. (fr.) 1 „	1 60 2 —
Lattich-Salat 1 „	— — —	„ (geräuch.) 1 „	1 80 2 —
Feldsalat 1 „	— — —	„ Bratwurst 1 „	1 60 1 80
Kresse 1 „	— — —	„ Fleischwurst 1 „	1 40 1 60
Kartoffelsche 1 St.	— 25 — 30	„ Leber u. Butter, fr. 1 „	— 96 — 96
Knobacker 1 kg.	— — —	„ „	

Nur noch einige Tage!

Grosser Ausverkauf!

Selten günstige Gelegenheit!

Die Restbestände meines Warenlagers sollen **vor der Eröffnung meines Neubaus** gänzlich geräumt werden und verkaufe ich jetzt an allen Abteilungen zu nochmals herabgesetzten Preisen.

Warenhaus Julius Bormass,
Kirchgasse 44, Eingang Ecke. 7390

Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Der Rest-Verkauf des früher Schellenberg'schen Lagers findet zu **sehr billigen Preisen zu und unter dem Herstellungswert** nur noch ganz kurze Zeit im alten Lokal, Webergasse 9, statt.

J. H. Heimerdinger.

Julius Herz.

Schluss des Verkaufs Mitte Oktober.

7384

Club Edelweiß.

Heute Sonntag, den 25. September, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der Turngesellschaft Bicktrich 41:

Große humoristische Unterhaltung mit Tanz,

unter Mitwirkung des so beliebten Humoristen des Vereins, mit ganz neuem Programm.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

7354

Der Vorstand.

Im Hause der „Loge Plato“.

Montag, den 26. Sept. u. Dienstag, den 27. Sept., abends 8 Uhr:

Radium

Experimental-Vortrag von Hermann Scheffler-Thomas, Dresden.

7380

1. Platz numeriert 2,50, 2. Platz 1,50 Mk.
Vorverkauf in der Hofmusikalienhandl. Wolf, Wilhelmstr.

Stemm- u. Ringklub „Einigkeit.“

Heute Sonntag, den 25. Sept., von 4 Uhr nachm. findet unsere Herbst-Veranstaltung, verbunden mit

Rekruten-Abschiedsfeier,

in sämtlichen Lokalitäten der Männerturnhalle Platterstr. 16, statt. Das äußerst reichhaltige Programm besteht in humor. u. Solo-Vorträgen, Aufstehen der Muster-Männer, sowie Übungen der Jongleur-Männer und Tanz, verstärktes Orchester.

Freunde und Gönner, sowie die verehrl. Sportgenossen sind freundl. eingeladen. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein Friede.

Heute Sonntag, den 25. September:

Familien-Ausflug

nach Biebrich, Restaurant „Gambrius“ (Mitglied F. Weber),

wozu unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien, sowie verehrl. Gäste höflichst eingeladen sind.

7394

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 26. September cr., vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend, Fortsetzung der Konkursversteigerung **Vigelius** im oberen Saale der Restauration „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, dahier:

Es kommen zum Verkauf:
mehrere Kiste versch. Cigarren, verschiedene Kisten Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupstabak, Cigarren- und Cigarettenspitzen u. u.,
ferner: 1 Theke, 4 Ausstellkasten mit Spiegelglas und Nickelbeschlag.

7389

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Wörthstraße 11.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. September cr., Vormittags 10 Uhr, werden im Lagerhaus Schlachthausstraße 6/7 zu Wiesbaden auf Grund des § 373 des Handelsgesetzbuches für Rechnung desjenigen, den es angeht

450 Stück Bukowinaer unsortierte Tannendiele,

4,50 m lg., 46 mm stark, 28^{1/2} cm breit

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert und können solche von den Kaufliebhabern am Orte der Versteigerung, Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr angesehen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1904.

7405

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

Tüchtige Verkäuferinnen

für

Galanterie, Bijouterie- u. Spielwaren, Haushalt und Porzellan; ferner f. Damenmoden, Gardinen und Kurzwaren.

7387

Warenhaus
Julius Bormass.

3 Arbeiterinnen ges.

7400

F. Men Ries

Schriftmaler

per sofort zu engagieren gesucht.

Julius Bormass. 7402

10 tücht. Erdarbeiter

gesucht. 7396

Gebrüder Rosbach,

Reiterstraße 17. u. Ludwigstr. 11.



Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37,
unterhalb des Luisenplatzes



Jede Woche
zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 25. Sept. bis
1. Oktober 1904.

Serie I:

Mittel-Italien.

Serie II:

Ein sehr interessanter Ausflug
zu den Nacht-Rennen der
Kieler Woche.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr. 6024

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnement.

Von der Reise zurück:
Berühmte Kartendentierin
Frau Nerger, Bwe.,
Nittelstraße 6, 2. Etage,
7377 Ecke Poststr.

Ein fast neuer
Kinder-Spielstuhl

billig zu verkaufen 7001

Adlerstr. 50, 1. St., r.

Weinfässer,

2/1, 20, 2 Stück 5/1 Fuder, Orhoft
u. Feltolier zu verl. Heuer & Co.,
Rheinstraße 91. 6723

Fenster u. Fensterläden,
sowie Zimmerthüren
sind zu verkaufen 6194

Feldstraße 1.

Eine neue Federrolle, ver-
schiedene neue Handlarren,
für Tapezierer, Glasbierhändler,
auch sonst für jedes andere Ge-
schäft geeignet, zu verkaufen.

Lingohr, Bogenbauer,
3544 Dohrheimerstr. 88.

Tüchtige erste Verkäuferinnen

für die Abteilungen
Kurzwaren, Bekleidungs-
waren und Wäsche
bei hohem Salair und
dauernder angenehmer
Stellung p. 1. Okt. gef.

Nur wirklich tüchtige Kräfte
die mit obigen Branchen voll
u. ganz vertraut sind, wollen
Offerten mit Photographie,
Zeugnisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen bei nicht freier
Station einreichen.

Warenhaus
Geschwist. Mayer
Biebrich a. Rh. 8385

Tücht. selbstständiger Schlosser-
gehülfe gesucht 7404

Oranienstr. 48.

Schneiderin,

die das Abändern von Confection
versteht, sofort zu engagieren ge-
sucht. 7403

Julius Bormass.

Damenrad,

vorzügl. Fabrikat, „Rhönitz“, mit
Torpedo-Freilauf, Umhänge-
halter (s. f. 55 Mk. zu verl.
Angul. Philippstraße 37, Part.,
Eingang um die Ecke. 4984

Photographischer Apparat,

Handcamera, 9x12, für Moment-
und Zeitnahmen, sehr billig zu
verkaufen 9999

Drudenstraße 4, 3., r.

Kaufhaus

Nietschmann N.

Wiesbaden

29 Kirchgasse 29


Darmstadt

5 Ludwigstr. 5

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Massen-Verkauf

zu noch nie dagewesenen,
verblüffend billigen Preisen
ab Dienstag, den 27. ds. Mts., so lange Vorrath.

Porzellan.

Teller, 23 Ctm. breit, tief u. flach,
gerippt, feston oder glatt 15 Pf.
Teller, 19 Ctm., flach, gerippt, feston
oder glatt 10 Pf.
Sauciere auf Platte 25 "
Fleischplatte, 36 Ctm. gr. 50 "
Kaffee-Service, 9-teilig, fein be-
malt 220 Pf.

Eierbecher mit Goldbrand 3 Pf.
Senfmenage 3-teilig 10 "
Zahnstocherbehälter 10 "
Kerzen-Leuchter 10 "
Theekanne, fein bemalt 25 "
Tassen, fein bemalt 15 "

Steingut.

Schüsseln, im Satz, 6 St. 60 Pf.
Salz- und Mehlmetzen groß mit
Holzrückwand 50 Pf.
Blumentopf, extra groß 75 "
Trauben-Blatt, Teller, Majolika
12 Pf.

Geléeekumpen, 1 Pf.
Zahnbürsten od. Seifendose mit
Deckel 7 Pf.
Bellageschaale □ od. oval 7 "
Butterbrodplatte 10 "
Essig- und Oelkrüge einzelne
Stücke 10 "

Haushaltungstonne,

roth oder blauem Fond, mit Schrift 25 Pfg.

Waschgarnitur,

4theilig, bemalt 115 Pfg.

Emaille.

Theekannen 28 Pf.
Kaffee Kannen 38 "
Nachttopf 39 "
Grosser Schöpfer m. Stiel 25 "
Milchtopf 29 "
Toilette-Eimer mit Deckel und be-
malt 195 Pf.
Gemüsesieher 50 "
Fischkessel mit Sieb 200 "

Glaswaren.

Hühnerdosen, Kops bemalt 12 Pf.
Wasserglas 4 "
Bierbecher 5 "
" mit Goldbrand 6 "
Weinglas, fein graviert 15 "

Wasserflasche m. Glas 12 Pf.
" gepresst 28 "
Streichholzständer 8 Pf.
Bierservice, Krug mit 6 Gläser
68 Pf.

Blech- waren.

Trichter 2 Pf.
Schüssel m. Perlrand 7 "
Suppensieb 12 "
Theesieb 3 "
Backform 5 "
Reibbeisen, groß 16 "
Kaffee flasche 16 "

Bürstenwaren.

Abseifbürste 7 Pfg.
Schrubber, 4reihig 20 "
Handbesen 27 "
Bodenbesen 40 "
Wichsbürsten 22 "

Lampen

unter Garantie für gutes Brennen.

Küchenlampen 20 Pfg.
Tischlampe 85 "
Hängelampe 125 "
do. mit Zug 315 "
Lampe mit Broncefuss 160 "
Cylinder für Petroleum-Lampe 2 "
do. für Gaslampe 6 "

Zum Schmücken der Wohnräume.

Gardinen-Gallerie 35 Pfg.
Quasten 4 "
Ringe 2 "
Paneelbrett 40 "
Aufsatz mit Schaafe 90 "
Nippfiguren 7 "

Britannia.

Löffel und Gabeln,
Werth bis zu 30 Pfg. Stf. 8 Pfg.
Kaffeelöffel, Werth bis zu 10 Pfg. " 4 "

Zum Aussuchen: Gewürztönnchen.

Werth bis zu 30 Pfg.

Stf. 5 Pfg.

Martinstahl.

Löffel und Gabeln Stf. 4 Pfg.
Kaffeelöffel 2 "

Zum Wohnungswechsel

empfehlen in grossen Sortimenten neu eingetroffen:

Teppiche, Portièren

bis zu 300×400 gross, in Mech. Smyrna, Velour, Plüsch, im Perser
in Tuch, Velvet und Leinenplüsch, moderne Ausführungen,

Stück 58, 43, 32, 26, 17 — **4.50**
Garnitur 42, 36, 27, 16 — **7.00**

Schlafzimmer-Portièren (Seiden-
Imitation) Garnitur 40, 28, 18 — **14.00**

Wollserge-Portièren (schmal und
breit) Garnitur 12, 10, 8 — **5.60**

Wollportièren mit Bordüren
Paar (2 Shawls) 8, 6, 4.75 — **3.35**

Gardinen

in Point-lace und Spachtel, in neuestem Stile, per Fenster (2 Shawls)

30, 25, 18, 15 — **10.75**

Gardinen

in Englisch Tüll, in riesiger geschmackvoller Ausmusterung, per Fenster (2 Shawls)

12, 10, 8, 6 — **2.25**

Tischdecken

in Mohairplüsch und Tuch, chicce Applicationen und grosses Farbensortiment,

30, 21, 18, 12 — **7.50**

Tischdecken, Filztuch mit Stickerei,
Stück 6, 5, 4.25, 3 — **1.80**

Bettvorlagen und Felle
in jeder Art sehr preiswerth.

Divandecken
Stück 30, 22, 16 — **6.00**

Wollene Schlafdecken, Steppdecken

solidestes Fabrikat, in neuen Dessins,
mit Daunen-, Woll- und Baumwollfüllung

Stück 18, 16, 10.50 — **5.50**
Stück 30, 22, 14, 10, 8 — **3.90**

Linoleum, 200 cm breit per Meter **2.⁸⁰** | **Linoleumläufer** per Meter 1.25, 95 — **75 Pf.**

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

7308

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 46.

Hamburger Engros-Lager.

Sernsprecher 188.

Täglich Eingang von Neuheiten

in

Wes = Colliers und Stolas.

Kindergarnituren, Muffen, Herren- und Kinder-Kragen

in allen Preislagen.

7356

Werniprech-Muichlung Nr. 199.

Monatlich 30 Wg., Bringerlehen 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75 außer Beheftung.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unentbehrliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Heilung

Stellg: Unterhaltungs-Blatt „Peterskinder“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“, — „Der Aumerik“ und in: „Auskriften „Peltete Plätter“.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausbattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Plr. 225.

Sonntag, den 25. September 1904.

19. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Radbrud verboten.

Folgerungen aus dem bisherigen Kriegsverlauf im Osten Aliens.

Bon G. Tanera.*)

Der erste Theil des Krieges zwischen Rußland und Japan ist vorüber, und wenn man auch über das Endresultat noch keine bestimmten Angaben machen kann, so ist es doch möglich, über die bisherigen Errungenschaften der beiden Gegner, sowie über deren Leistungsfähigkeiten sich ein ziemlich klares Bild zu machen. Alles, was die mit Japan und Rußland vertrauten Beobachter vorausgesehen und entgegengesetzt so manchen Urtheilen der den Ländern und Leuten Fernstehenden vorhergesagt haben, ist eingetroffen. Der Angriffsmuth der Japaner, ihre Todesverachtung und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Uebeln von Witterung, Verpflegung und Unterkommen haben sich glänzend bewährt; ebenso aber sind ihre Fehler, welche die Kenner der japanischen Verhältnisse ja deutlich schon vor dem Kriege angaben, vollständig zu Tage getreten. Ihre Ueberhebung, Selbsttäuschung und die Lügenhaftigkeit ihrer Berichterstattung sogar bei den höchsten Stellen, hat sie überall geradezu lächerlich gemacht. So bereiteten sie ja schon seit dem 1. März die Siegesfeier der Einnahme von Port Arthur vor, und jetzt haben sie es noch nicht. Sie werden sich dort auch wohl noch manchen Zahn ausbeissen müssen. Damit hat der erste Theil ihres Feldzuges keineswegs die von ihnen gehegten Erwartungen erfüllt; im Gegentheil! Sie sind wider Willen gezwungen worden, mit der Hauptarmee in der Mandchurie immer weiter vorzurücken und thaten dies auch in der Absicht, dem General Kuropatkin mit der russischen Hauptarmee ein Sedan bei Liaupang zu bereiten. Das ist dank der Tüchtigkeit des russischen Oberbefehlshabers, der Leistungsfähigkeit seiner Truppen und vor allem der braven Haltung der Besatzung von Port Arthur aber gründlich misslungen.

Auch die Russen haben alle Erwartungen erfüllt, die man in sie setzen konnte, sowohl im guten wie im schlimmen. In letzterer Beziehung hat es sich erwiesen, daß die russischen Kriegsvorbereitungen wirklich so erbärmlich getroffen worden waren, als es die Kenner der russischen Verhältnisse voraus-

*) Diese beachtenswerthen Auslassungen des berühmten Reiseschriftstellers empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit. D. Red.

achten und in der Dessenlichkeit erzählten. Daher mußte die russische Armee in ganz bedeutender Minderzahl den Kampf gegen die seit vier Jahren gründlich für den Krieg vorbereiteten Japaner übernehmen und konnte also von Anfang an sich nur in der Defensivrolle halten. Daß eine solche Aufgabe weit höhere Anforderungen an den moralischen Geist einer Truppe stellt, wie ein flotter Offensivkrieg, weiß jeder Soldat. Nun sind die moralischen Eigenschaften der russischen Armee, insbesondere deren blinder Gehorsam und das Vertrauen in ihre Vorgesetzten, so hervorragend, daß es ohne Scheu gewagt werden darf, solchen Truppen eine bis ins fast Unerträgliche gehende Rückzugsbewegung zuzumuthen. In taktischer Beziehung steht der Todessmuth und die zähe Ausdauer in den schwierigsten Tagen seitens der Russen auf gleicher Höhe, wie der fanatische, rücksichtslose Angriffsmuth der Japaner. Das hatten die letzteren nicht erwartet. Sie glaubten in ähnlicher Weise wie im chinesischen Krieg 1895 durch ihr vorzügliches Anstürmen auch die russischen Gegner einfach über den Haufen werfen zu können. Der jetzige Krieg aber hat ergeben, daß dies keinesfalls zutrifft, sondern daß eine aufs äußerste gehende Defensivrolle sich ihnen entgegenstellt, und daß die russischen Führer sich ebenso wenig wie die russischen Soldaten durch den furor japanicus einschüchtern lassen. Nun kommt der Rückschlag. Wenn man auch die militärischen vorzüglichen Eigenschaften der japanischen Führung voll anerkennt und berücksichtigt, so muß man bei nüchternem Berechnen doch annehmen, daß schließlich das Mehr oder Weniger an Kraft entscheiden wird. Würden an Zahl gleich starke Armeen mit den Eigenschaften der Japaner und Russen ausgestattet im Kampf gegen einander bleiben, so dürfte man sagen, daß das Schlusergebniß des Krieges die Vernichtung der beiden Gegner zur Folge haben müßte. Nun aber rächt sich die blinde Selbstüberschätzung der Japaner, die sie nicht erkennen ließ, daß eben Japan in Beziehung auf Machtmittel an Menschen, Geld und Material keineswegs mit Rußland vergleichbar ist. Je länger der Krieg noch dauert, desto mehr wird das ostasiatische Inselreich ausgezehrt, bis es schließlich an der Grenze seines Könnens angelangt ist. Dazu kommt noch, daß die Japaner keineswegs an eine solche Dauer des Krieges dachten, daß sie in ihrer unglaublichen Ueberhebung vermeinten, die Russen im ersten Anlauf niederzujuxen, also durchaus nicht darauf vorbereitet waren, noch so große Nachschübe leisten zu müssen, wie sie jetzt nothwendig werden. Rußland dagegen in seiner außerordentlichen Schwermühsamkeit kommt erst nach und nach dazu, die gewaltigen Kräfte seines Landes und seines Volkes aufzurollen, es wird sozusagen von Tag zu Tag stärker, während Japan mit Riesenschritten dem Ende zueilt.

nes Könnens sowohl in Beziehung auf das Menschenmaterial als auf die geldlichen Leistungen und die damit verbundene Möglichkeit des Ersezens des Kriegsmaterials entgegenseit. Alles dies hat ja der russische Oberbefehlshaber Auropatkin in vorzüglicher Weise voraus erkannt und darum seinen Zugzugsplan keineswegs darauf angelegt, erste große Erfolge zu erringen oder gar die Japaner schnell aus der Mandchurei hinauszuerwerfen. Im Gegentheil, er mußte sie möglichst in das Land hineinziehen, und sie hier so lange festhalten, bis es durch die aus der Heimath nachgeschickten Verstärkungen ihm möglich wird, in genügender Kraft gegen sie vorzugehen, um sie nicht nur zu schlagen, sondern zu vernichten. Alles das hat er bis jetzt ausgezeichnet eingeleitet, und er wurde in geradezu großartiger Weise durch die Ausdauer des Generals Stössel und der ganzen Besatzung von Port Arthur, sowie durch die gesammte russische Armee unterstützt.

(Schluß folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Räumung Mukdens.

Eine Depesche des „Standard“ aus dem Lager der rechten japanischen Armee meldet, daß Berichte einlaufen, nach welchen die Russen Mukden räumen und noch etwa 20 000 Russen südlich von Mukden stehen. Die japanischen Verluste bei Liaupang stellten sich als weit größere heraus, als ursprünglich angenommen wurde. — Aus Schanghai wird demselben Blatte gemeldet: Bei Mukden finden beständig Gefechte statt. Die Russen haben Pintaitse geräumt.

Kämpfe.

Ein amtliches japanisches Telegramm meldet, daß am 20. September bei den Städten Taling und Sanlungfu, 60 Meilen nordöstlich von Nianjang, gekämpft wurde. Eine japanische Abtheilung marschirte am 20. September durch Ostenfuhung und griff die gegenüberstehende feindliche Streitmacht an. Diese bestand aus einer Kompagnie Infanterie, einer Abtheilung Reiterei und einem Maschinengewehr, sämmtlich in Taling, und einem Bataillon Infanterie, 500 Mann Kavallerie, sechs Schnellfeuergeschützen und einem Maschinengewehr, die in Salungfa, acht Meilen nördlich von Taling, standen. Der Feind wurde nach Norden vertrieben und ließ 19 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Japaner, die einige Beute machten, hatten geringe Verluste.

Port Arthur.

Nach einer Meldung aus Petersburg wird es bestätigt, daß bei dem letzten Angriff der Japaner auf Port Arthur die

Wiesbadener Streifzüge.

Referat hat Ruß! — Zum unwiderruflich letzten Male. — Der bevorstehende Umzug nach dem „Provisorium“. — Die ewig Tänzigen. — Von einem Extrem ins andere. — Die geschäftliche Wintercampagne. — Schylla und Charybdis. — Die Capitalisation der Grundstücke. — Erstklassige Reisende. — Nachts um die zwölfte Stunde.

Die Manöver gehen zu Ende und die Reservisten freuen sich auf die bevorstehende Heimkehr „zu Mutter“. Das Abschiednehmen kann auch erfreuliche Seiten haben, so unangenehm es im gewöhnlichen Leben ist. Aber wenn Peter den bunten Rod wieder aussieht und in der Civilluft nach Hause fahren darf, dann ist der Abschied eine angenehme Sache. Mit viel Webogen und wenig Stimme wird das „schöne“ Lied „Reserve hat Ruh“ gesungen und alle Bahnhofe hallen wider von dem munteren Treiben der in Schaaeren abdampfenden Königsrunder. Von sentimentaler Abschiedsstimmung nirrends eine Spur.

Aber der Herbst sorgt dafür, daß auch die letztere aufkommt; zwar nicht bei den Söhnen des Mars, sondern bei dem für Gemüthsregungen empfänglicheren Civil. Noch ein paar Tage, dann bricht es: zum unwiderstehlich lezten Male Konzert im alten Kurhaus! Ja, es ist Ernst geworden mit dem Abbruch, trotz des ansonsten Protestes und trotz all der mannigfachen Hindernisse, die dem Reubauvorprojecte entgegenstanden. Nun ist endlich alles im richtigen Wei. Die Möbelwagen sind bestellt, der Umzug nach dem Paulinenhöfchen kann prompt von statten gehen, und wenn der Herbst den Kurpark golden färbt, wird das alte Haus in Trümmer sinken. Dann werden die Männen des Herren v. Thiersch ihr großes Schaffen beginnen und wenn der Leiz von neuem in die Lande zieht, wird er bereits die Fundamente zum neuen Hause fertig finden.

Es ist ein ungeheurer wichtiger Zeitabschnitt in der Geschichte unseres Weltbades, der mit dem Verlassen des alten Kurhauses beginnen wird. Zum Glück ist in dem Provisorium an der Sonnenbergerstraße eine Stätte geschaffen, deren vornehme und gebiegene Eleganz den Ausnahmezustand vergessen läßt. Das Paulinenschlößchen präsentiert sich als ein wirkliches Schmuckstäbchen und jedermann muß sich dort heimlich fühlen. So ist die Gewähr gegeben, daß sich der Kurbetrieb ohne die ge-

ringste Stodung vollzieht und die Umsicht aller beteiligten Faktoren, die ein solch erfreuliches Resultat gezeitigt hat, verdient rückhaltlose Anerkennung.

Nicht überall geht der Umzug an der Quartalswende unter so glücklichen Auspizien von statten. Es gibt Leute genug, die sich noch jetzt — acht Tage vor dem 1. Oktober — auf der Wohnungssuche befinden. Das sind die ewig Sämnigen, die alles auf die lange Bank schieben und die dann zumeist finden müssen, daß ihnen die besten Wisseu bereits weggeschmappet sind. Diesmal freilich wird sich ihre Bequemlichkeit weniger rächen, stehen doch — leider — noch gar viele Wohnungen leer. Die Ursachen sind bekannt und es ist nur zu hoffen, daß alsbald eine Gefandung in den Bauverhältnissen die bisherigen unhaltbaren Zustände abhülfe.

Gefundung wünschen sich auch die Vielen, die bei dem jähen Witterungswechsel den Schnupfen bekommen haben. Wahrlich, ein verrücktes Jahr, das von 1904! Im Sommer die unerhörte Hitze und schon im Frühherbst eine beispiellose Kälte! Stellenweise haben sogar bereits Nachfröste den Culturen geschadet und es fehlte nur noch, daß der September den ersten Schnee brachte. Zum Reisen freilich ist die Temperatur nicht ungeeignet und die Touristik steht bei 5 Grad Morgentemperatur jedenfalls mehr in Blüthe, als bei der sommerlichen Bluthitze.

Außer den Vergnügungsbereitenden sind jetzt auch die Geschäftsreisenden munter auf der Tour. Sie sind nicht, wie jene, mit dem leichten Gepäck der Vorfreude auf arbeitslose Pummeltage versehen, sondern schwer belastet mit umfangreichen Koffern, Haarenproben und Mustertollektionen. Schon die Vorbereitungen zu dieser Reise nehmen für den Commis d'opacour schwere Zeit und Mühe in Anspruch. Denn die Herbsttour, welche den Wiederbeginn der flotten Geschäftszeit einleitet, ist sehr wichtig und muß mit Sorgfalt präparirt werden. Unsere Geschäfte rüsten sich denn auch mit Recht für die beginnende Wintercampagne. Die Lager werden completirt, die Schaufenster verfürerisch ausgestattet und des Abends ersrahlen die Auslagen bereits in einem Meer von Licht. Großstädtlich ist alles in Wiesbaden geworden und die Geschäfte zeigen, daß sie mit den Anforderungen der Zeit stets gleichen Schritt zu halten wissen.

Vornehmlich die Schaufenster der Wilhelmstraße, Langgasse und Kirchgasse sind bereits glänzend ausgeputzt und man fragt

sch, wie diese uppige Fülle zur Weihnachtzeit noch überboten werden kann. Lieber Heister, so Du beweisen bist, hüte Dich jetzt, mit Deiner besseren Hälfte einen Vummel durch die Straßen zu machen. Wenn Du wirklich der Scylla des Putziadens entgehest, fällst Du doch sicher der Charybbis des Ränkelgeschäfts zum Opfer. Dein Weibchen wird so lange zu bitten und zu betteln wissen, bis Du Deine festesten Grundsätze wanken fühlst und ihr von den Anzügen die schönsten und — theuerste erstiehst. Sie wird dann allerdings mit freudevollem Herzen, Du aber mit leichtem Portemonnaie den heimlichen Venaten wieder zusteuern. Einen solchen Erfolg Deines Vummels durch die Stadt hattest Du gewiß nicht erwartet und philosophisch grübelst Du zu Hause über die großen Wirkungen kleiner Ursachen nach. Vermeide darum lieber die kleinen Ursachen, dann brauchst Du Dich über die Folgen nicht zu härmern.

Wenn Du aber das seltene Glück hast, in Bezug auf den Geldbeutel zu den „erstklassigen Menschen“ zu zählen, dann kausiere nicht und sei freigebig, so freigebig wie es Minister v. Budge für die „erstklassigen Reisenden“ ist. Bekanntlich wurde die erste Wagenklasse, weil sie unrentabel ist, auf den preussischen Staatsbahnen abgeschafft. Nun ist sie ganz im Stillen auf mehreren Strecken wieder eingeführt worden. Das ist unseres Wissens der erste Fall, daß der Fiskus unfisicalisch war. Hoffentlich ist der Minister auch in gleicher Weise freigebig, wenn die Reisenden dritter Klasse ihre Wünsche vortragen!

„Erstlosig“ in ganz besonderem Sinne fuhr in einer der letzten Nächte ein von den Geistes des Alkohols bis zur Bewusstlosigkeit benehelter Wiesbadener am „Criminal“ auf dem Michaelsberg vor. Ein stämmiger Mann mit aufgetrumpelten Hemdsärmeln fuhr den „Seligen“ nachts um die 12. Stunde über die Gemeindebabasse nach der Polizeiwache. Trotz der miternächtigen Zeit hatte sich es ein großer Troß Menschen nicht nehmen lassen, dem seltsamen Aufzug das Geleite zu geben. Die guten Leute kamen also selbst zur Geisterstunde noch zu einer Gratunterhaltung von festem Reiz. Sie freuten sich unbändig, als der Thorflügel weit aufgeschlagen wurde und die Vierleihe mit sanft zurückgebeugtem Kopf und schloß aus dem Wagen hängenden Armen im Innern der gastlichen Herberge verschwand. Hossentlich war die Auferstehung des Seligen am andern Morgen ebenso heiter

Ed.

இது.

Fortis Europatzen und Erlungshan und die mit den Buchstaben E, D und B bezeichneten Batterien von den Japanern erobert wurden. General Stössel befehlt jedoch einen Gegenangriff, der um 9 Uhr Morgens begann und mit der Biedererüberung von Erlungshan endete. Die japanische Flotte nahm an dem Angriff Theil, wurde aber durch das Feuer vom Soldaten Hügel zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte bei Abgang der Meldung fort.

Russische Dampferbestellung.

Die russische Regierung bestellte bei Burmeisters Schiffsverft in Kopenhagen drei kolossale Dampfer für 40 Millionen Rubel. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern,

der zur japanischen Armee kommandirt ist, wird morgen in Yokohama eintreffen.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Die Offensive der Japaner.

Mukden, 24. September. Eine offensive Tendenz der Japaner macht sich jetzt allgemein bemerkbar. Auch General Michitschenko war gestern wieder angegriffen worden. Hier steigt täglich ein großer Besselfall auf zur Beobachtung des Geländes. Am 22. September wurden neun Tschunkschensführer hingerichtet, wobei die russische Militärbehörde vertreten war.

Die russischen Hilfskreuzer.

Das Palma, 23. September. Reuter-Bureau. Der russische Hilfskreuzer „Terek“ verließ heute Mittag den Hafen.

Suez, 23. September. (Reuter-Bur.) Die russischen Hilfskreuzer „Smolensk“ und „Petersburg“ sind in den Kanal eingelaufen und gehen nach Port-Said weiter, nachdem sie sich mit dem hiesigen russischen Konsul in Verbindung gesetzt haben.

Abführung von Geschützen.

Paris, 24. September. Der russische Kriegsminister Gscharow bereitet die Abführung aller in den großrussischen Garnisonen verfügbaren Feldgeschütze nach Charkow vor. Die Garnisonen sollen durch die kurz nach Beginn des Krieges bestellten neuen Geschütze ersetzt erhalten. Die betreffenden Fabriken erhalten Prämien für beschleunigte Ablieferung.

Aufbringung japanischer Schiffe.

London, 24. September. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind zwei russische Torpedobootzerstörer nach Wladiwostok zurückgekehrt, nachdem sie ein japanisches Transportschiff und ein japanisches Segelschiff gefangen genommen hätten.

Aus Wladiwostok geflohen.

Triest, 24. September. Am Sonntag wurde in Dinno ein Mann verhaftet, der behauptete, er sei ein russischer Deserteur. Er wurde gestern jedoch wieder freigelassen. Er gab an, er sei mit 40 Kameraden und mehreren Offizieren aus Wladiwostok geflohen. In einem Güterzuge eingeschlossen, seien sie durch ganz Sibirien und Rußland gefahren, worauf er nach Oesterreich geflüchtet sei.

Die Japaner auf Kamtschatka.

Im ostasiatischen Kriege herrscht augenblicklich die Ruhe vor dem Gewitter. Zwar finden südlich von Mukden die Gefechte statt, welche bei der Annäherung großer Truppenkörper unvermeidlich sind, aber die wirkliche große und ausschlaggebende Aktion des diesjährigen Feldzuges steht hier noch bevor. Ähnlich verhält es sich vor Port Arthur. Die bisherigen heldenmüthigen Verteidigung des Generals Sturmer haben verhindert, daß die Japaner den entscheidenden Sturm führen konnten — aber die Tage dieser Festung scheinen gezählt zu sein.



Zur Besitzergreifung der Kommandorski-Inseln durch Japan. sein. Dagegen sind die Japaner unermüdlich thätig, in anderen Gebieten des Stillen Ozeans die Russen nicht zu Anfechten zu lassen. Sie besetzen die Kommandorski-Inseln bei Kamtschatka, und sie scheinen sich mit dem Plane zu tragen, von der Halbinsel überhaupt Besitz zu ergreifen. Wenn diese kleineren Unternehmungen auf den endgültigen Ausschlag des Krieges keinen Einfluß ausüben können, so werden dadurch immer russische Streitkräfte absorbiert, die anderweitig nicht zur Verwendung gelangen können.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiessbaden, den 24. September.

Die Hochzeit des Kronprinzen

soll, wie neuerdings versichert wird, am 27. Februar, dem Hochzeitstage seiner Eltern, stattfinden.

Das Befinden des Königs Georg von Sachsen hat sich, wie uns aus Dresden gemeldet wird, verschlechtert. Die Ärzte haben angeordnet, daß der König das Bett hüten und jede Aufregung vermeiden muß. Der für nächste Woche angesagte Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern ist abgesagt worden. Auch die Ministervorträge fanden gestern nicht statt.

Der oldenburgische Justizminister Ruhlrat

geht neuerdings flagrant vor. Wie aus Oldenburg gemeldet wird, hat Ruhlrat gegen die Redakteure des Residenzboten, Schweynert und Biermann, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Biermann ist verhaftet; gegen Schweynert ist ein Haftbefehl erlassen. Die Redakteure hatten neuerdings schwere Beschuldigungen gegen Ruhlrat erhoben. Minister Ruhlrat gab gestern eine Erklärung ab, in der er sich gegenüber den Verdächtigungen Biermanns auf seine Erklärung vor Gericht und vor dem Landtage beruft. Er habe gemeint, auf den Glauben bauen zu können, den man ihm damals geschenkt habe. Erst als er den Umfang der Beleidigungen ersehen, habe er sich zum Strafantrag entschlossen.

Amokläufer.

Der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet nach einer Depeche aus Batavia vom 21. September: Eine kleine Bande Eingeborener, wahrscheinlich Einwohner der Landschaft Sajo, lief Amok (Das „Amoklaufen“ ist eine epidemisch auftretende Geisteskrankheit, die Mordlust zeitigt. Die Amokläufer gelten als vogelfrei. D. Red.) und griff das Gebäude der chinesischen Gesellschaft in Kota Radja an. Die Amokläufer töteten einen Offizier und einen Soldaten und verwundeten die Frau des Arztes schwer, drei Europäer, sowie elf Eingeborene leicht. Zwei der Angreifer wurden getötet, die übrigen entkamen.

Von den Streiks.

Die Arbeiter der Viktoria-Speicher-Aktiengesellschaft in Berlin haben gestern Morgen die Arbeit niedergelegt. Der Anlaß bildet die Nichtbewilligung der vor 8 Tagen eingereichten Forderungen, die u. A. eine Erhöhung des Stundenlohnes von 37½ auf 45 S festsetzen.

Deutschland.

Hamburg v. d. G., 23. September. Reichskanzler Graf Bülow empfing heute den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, den Präsidenten Geo Plate und den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie und hatte mit ihnen eine längere Besprechung. — Der rumänische Ministerpräsident Sturza, der rumänische Gesandte in Berlin, Waldbrim, und Generalkonsul Stamrich sind heute Abend nach Berlin abgereist, von wo sie nach zweitägigem Aufenthalt nach Rumänien weiterzureisen beabsichtigen. Zwischen dem Reichskanzler Graf v. Bülow und dem Ministerpräsidenten Sturza fand heute eine nochmalige Besprechung statt.

Berlin, 23. September. Für das durch den Tod des Fürsten Bismarck frei gewordene Reichstagsmandat des 3. Magdeburger Wahlkreises Jerchow wird von freisinniger Seite Lehrer Otto Merten-Berlin aufgestellt, der bereits bei der letzten Wahl kandidierte.

Kiel, 24. September. Das Reichsamt des Innern bewilligte 400 000 M zum Bau von Arbeiterwohnungen in der Nähe der Reichswerft.

Ausland.

Paris, 24. September. Graf und Gräfin von Hahn stateten gestern der Prinzessin Louise einen zweistündigen Gegenbesuch ab.

Brüssel, 24. September. In den Konzeptionen Lobay und Ibenga im Französisch-Kongo-Gebiet sind die Eingeborenen wegen eines neuen Steuerplans aufständisch geworden. Viele belgische Agenten der Compagnie Ibenga wurden niedergemetzelt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

* Bremen, 23. September.

(4. Tag. — Vormittagssitzung.)

Seute kommt zunächst die

Organisationsfrage

an die Reihe. Es liegen zur Organisationsfrage nicht weniger als 34 Anträge vor, die der Kommission überwiesen werden. Es schließt sich eine lange Debatte an, in der die meisten Redner nichts Erhebliches vorbringen. Eine Resolution Fischer wird angenommen.

Der Fall Mehring.

Der Redakteur der Leipziger Volkszeitung Dr. Mehring ist auf dem Parteitag nicht anwesend. Er bringt sich aber aus der Ferne in Erinnerung. In der gestrigen Nummer seines Blattes hat er seinem Genossen Dr. Südekum eine so liebevolle Kennzeichnung gewidmet, daß auch diesem Parteitag sein „Fall Mehring“ gesichert ist. Südekum hatte nämlich vorgestern nicht nur Schippel verteidigt, sondern auch von der Vernerung eines anderen Redners, Schippel sei ein psychologisches Räthsel, mit dem Seitenblick Notiz genommen, daß ja in der Partei noch mehr solcher psychologischer Räthsel vorhanden seien. Es ist das, wie erinnerlich, die Verteidigungsformel, die Bebel in Dresden für Mehring erfunden hat. Diese Anspielung Südekums vergißt nun in der letzten Nummer seines Blattes Dr. Mehring dem kühnen Retter der Prinzessin Louise mit folgender Charakterzeichnung:

„Bürger Albert Südekum, Volksvertreter und Ritter hoher Prinzessinnen, scheint sich auf Grund seiner neuesten Selbstenkenntnis bereits als angehender Oberhofmarschall des Zukunftsstaates zu fühlen. Auf dem Parteitag geberdete er sich als künftiger Zeremonienmeister der Parteisitten und des „guten Tones“ und machte eine kleine Anleihe an die Bon mots von Dresden. Er meckerte etwas über — „ach, ach — „psychologisches Räthsel“, der merkwürdige — „noch mehrere in unserer Partei haben“. Pikant. Was? Fabelhaft! Beinahe Serenissimus! „Psychologisches Räthsel“ sind ja nur in plebejischen Regionen zu finden, wo die Wonnen des Adelsstiefels und Krawattenports aufhören und man sich nicht immer strebend bemüht, sich von einer Märchenfaser lösen zu lassen, und nachher selbst als moderner Dornröschenprinz politisch zu debütieren; wo man auch mit kargem Pfunde nicht zu modern versteht und wo den Weltmann alles räthselhaft, unheimlich unpsychologisch berührt. Erst in den höheren und

höchsten Sphären der Menschheit fängt das psychologische Verständnis des Bürgers Südekum zu funktionieren an. Da brauchen auf den verklärten Höhen der Gesellschaft ist alles durchsichtig, hell, und um sein ganzes Wesen wird's unaussprechlich klar.“ Kein Wunder, daß auch Schippel immer unheimlicher wird. Der Mann ist offenbar „gebildet“, ein moderner Mensch und kein „Prolet“. Aber äußerlich sieht man das immer nicht an. Er sieht aus, wie der Ausschnitt aus einem Modejournal von vor vierzig Jahren, kleidet sich wie ein Landpfarrer in schwarzem Gehrock und Papiertragen. Ein psychologisches Räthsel! Es wird Zeit, daß die internationale Revolution der Stehfragen, Gigerweisen und Schnabelschneideblutgarth am Horizont aufsteigt und Bürger Südekum Genaralober des Zukunftsstaates wird, sonst giebt ihm die Partei noch weitere „psychologische Räthsel“ auf.“

Dieser Artikel war einem Theil des Parteitages heute bekannt geworden. Er erregte helle Entrüstung und bald konnte der Präsident einen von 34 Delegirten unterzeichneten Antrag folgenden Wortlautes zur Kenntniß bringen: „Der Parteitag beurtheilt aufs Entschiedenste den rüden Ton der Leipziger Volkszeitung gegen Südekum und fordert die Leipziger Volkszeitung auf, sich für die Folge eines anständigen Tones gegen Parteigenossen zu befleißigen!“ Darüber entspinnt sich nun eine Aussprache. S u g - Baden erklärt: Ich habe es für meine Pflicht gehalten, auf diesen Artikel aufmerksam zu machen. Sie werden, wenn Sie den Artikel gelesen haben, mir die Ueberzeugung sein, daß darin das gemacht worden ist, was Bebel in der Debatte über Schippel aufs Entschiedenste verurtheilt hat. (Beifallige Zustimmung.) Bebel hat gesagt, in der freien Rede könne man im Ton über die Schnur hauen, wenn man aber schreibt, dann schreibe man mit voller Aufmerksamkeit und Vorbedacht die allerhöchsten Dinge. Das dürfe aber nicht sein. (Beifallige Zustimmung.) Vorlesen ist nicht notwendig. (Widerpruch.) Ich sage nur so viel: Südekum ist verhört in der denkbar schälimsten Weise, weil er in einem gewissen Grade Schippel in Schutz genommen hat, und nicht allein Südekums Verlesung ist verhört, sondern auch die Meinungsfreiheit und die Redefreiheit ist verhört. Das kann der Parteitag sich unter keinen Umständen gefallen lassen. Weisen wir das mit Entrüstung zurück! Ich glaube, daß wir die Erwartung ausdrücken dürfen, daß die Leipziger Parteigenossen Südekum Genugthuung verschaffen werden.

Während dieser Rede ist noch ein zweiter Antrag eingegangen, gleichfalls mit einer Reihe von Unterschriften bedeckt, der sich dem vorherigen Antrag im Wesentlichen anschließt. Der Abgeordnete Hannich erklärt, das gehe nicht an, daß man die Besprechung der Anträge mitten in die anderen Gegenstände einschlebe. Buhl-Weipzig bittet, ihn zu einer Erklärung zuzulassen. Er verliest sie. Danach seien die Leipziger Delegirten nicht in der Lage, die Sache zu beurtheilen. (Hohngelächter.) Er beantrage, die Sache den Leipziger Genossen zu überlassen. (Stürmischer Widerspruch.) Reichstagsabgeordneter Fischer-Berlin: Natürlich könne der Antrag nicht diskutiert werden, aber wenn sich kein Widerspruch erhebe, so könne man sehr wohl feststellen, daß er als Ausdruck der Anschauungen des Parteitages anzusehen sei. Vorsitzender: Dieß erklärt, er werde, wenn kein Widerspruch sich erhebe, danach verfahren. Abgeordneter Stadthagen: Ich erhebe ausdrücklich Widerspruch. Vorsitzender: Dieß; Dann schlage ich vor, die Sache bei den Anträgen unter „Sonstiges“ zur Berathung zu bringen. Damit ist der Parteitag einverstanden.

Liedebour.

Dem Abg. Liedebour ist in einem gestrigen Artikel des „Vorwärts“ Unrecht geschehen. Der Artikelschreiber hat ihm eine Deutung des Antrages Freenthaler in der Schippel-Angelegenheit unterstellt, die gerade das Gegentheil von der Auslegung Liedebours besagt. Redakteur Eisner vom „Vorwärts“ gab das zu, theilte mit, daß er es bereits berichtigt habe, sagte aber dann noch, es diene ihm zur Berichtigung, daß er natürlich hätte annehmen müssen, daß Liedebour als Berichterstatter die lokale Interpretation des Antrages Freenthaler gegeben hätte. Das sei sein ganzes Vergehen. Liedebour war über diesen Anfechtung außer sich. Er sprach ausgeregt und wurde unter wachsenden Schlußrufen der Parteimitglieder immer ausfallender. Als er aber das Wort Perfidie gebraucht, da brach der Sturm los und im Chor rief man lange Schluß, bis Liedebour, allerdings immer noch weiterstreichend, von der Tribüne herabsagte.

Schippels Abreise.

Der Reichstagsabgeordnete Schippel hat den Parteitag verlassen. Er hat sich wieder an der gestrigen Fahrt nach Hergoland betheiligt, noch ist er zur heutigen Sitzung erschienen, vielmehr nach der gestrigen Abstimmung abgereist. Er soll die Absicht haben, zunächst unverzüglich seine Wohnung übergeben und sich in die Heimat zu begeben. Nicht ohne Interesse sind nachträgliche Erklärungen einiger Delegirten, die beim Bureau eingelaufen und bekannt gegeben sind. So theilt Redakteur Sch u l z - Bremen mit, daß, wenn er anwesend gewesen wäre, er gegen den Antrag Freenthaler gestimmt hätte. Der Reichstagsabgeordnete T h e l e - Halle erklärte, daß er gegen beide Anträge, sowohl den Antrag Bebel wie den Antrag Freenthaler gestimmt haben würde. Die Mehrheit der Reichstagsfraktion, die nach dem Ergebnis der Abstimmung das scharfe Vorgehen gegen Schippel ablehnt, wird also noch verstärkt.

Maisier.

Die Debatte über die Maisier führte in diesem Jahre zu einer lebhaften Auseinandersetzung und zu einer grundsätzlichen Aussprache über das Verhalten der Generalschaften. In den früheren Jahren liegen auch dieses Jahr verschiedene Anträge vor, die Maisier am Abend des 1. Mai und am ersten Sonntag im Mai begeben. Der Reichstagsabgeordnete Tischer-Berlin berichtet über den Amsterdamer Beschluß und fordert dessen einstimmige Annahme. Er führte aus: Die Weichheit ist nicht nur gefast worden unter Mitwirkung, sondern auf Anregung der deutschen Delegirten. Es ist also unsere Pflicht, ihn zu bestätigen. Ganz und gar unannehmbar sind die verschiedenen Anträge, die ungefähr darauf hinauskommen, daß man anstandslos da und dort eine Maisier macht. Nein, erfüllen Sie treu und ehrlich den internationalen

pachtung nichts einzubringen habe, daß aber seitens des Magistrats ab und zu einmal die Anlage besichtigt werden möchte.

Ueber die Herbeiführung einer Gemeinschaft an der Benützung mehrerer Thermalquellen

Berichtet ebenfalls Herr Stadtv. Siebert. Die Herren Gebrüder Schäfer, Besitzer des Badhauses „Schwarzer Bod“, planen den Ausbau der an ihr Grundstück anstoßenden Grundstück Länggasse 51 und 53 („Goldene Kette“). Der Ausbau soll bereits am 1. Oktober begonnen werden. Bei Erörterung dieses Bauplanes ist die Anregung gegeben worden, die Brühbrunnenquelle, die Silienquelle und die Quelle des Badhauses „Vier Jahreszeiten“ zu konsolidieren. Es haben in dieser Beziehung Sitzungen und Besprechungen der Interessenten stattgefunden und da durch eine gemeinschaftliche Fassung der Quellen und Abgabe an die einzelnen Interessenten eine Verringerung des Wasserrechts oder eine Schädigung des Wassers nicht zu befürchten sei, sei man einstimmig zu dem Beschluß gekommen, die Konsolidierung vorzunehmen. Es werde außerdem eine größere Sicherheit und Abstellung der rechtlichen Verhältnisse erreicht. Die Konsolidierung sei sonach im allgemeinen Interesse. Redner bringt dann den bezüglichen Vertragsentwurf zur Verlesung. Danach soll die Ausführung aller unterirdischen Anlagen durch die Stadt geschehen. Die Kosten hierfür sollen der Stadt von den Interessenten zurückgezahlt werden. Die spätere Unterhaltung der unterirdischen Anlagen soll ebenfalls der Stadt übertragen und dann von den Interessenten zurückgezahlt werden. Der Zutritt zu den Quellen für das allgemeine Publikum wird nicht als vorteilhaft erachtet. Dr. Entnahme größerer Mengen von Wasser aus der Anlage blüht ausgeschlossen. Der Magistrat hat sich im Prinzip mit der Sache einverstanden erklärt und der Finanzausschuß empfiehlt, daß die Stadtverordneten eine Konsolidierung der Quellen anstreben und die Kosten bewilligen.

Der Antrag wird darauf debattelos genehmigt.

(Die Stadt Wiesbaden ist bekanntlich Besitzerin der Brühbrunnenquelle.)

Nunmehr tritt man in die Verlesung ein betreffend die Ausführung der

Wandgemälde

für den Stadtverordnetenversammlungssaal. Die Sache hat, wie bekannt, das Kollegium bereits in der vorigen Sitzung beschäftigt. Die Kommission empfiehlt zur Ausschmückung des Saales das Gemälde „Badeleben zur Römerzeit“ und „Graf Adolf von Nassau“ anfertigen zu lassen.

Herr Stadtv. Dr. Seymann spricht dafür, daß das Bild von dem Rorforso zu Zeiten Kaiser Wilhelms des Großen für den Sitzungssaal viel besser geeignet sei. Wenn der Herr Baurath erklärt habe, zwischen dem „Römerbad“ und dem „Blumenforso“ sei ein zu großer Kontrast, so habe er (der Herr Baurath) es ja am eigenen Leibe oft genug erfahren, daß eine Einheit im Saale eigentlich nicht existiert. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärt Redner das Bild des Grafen Adolf von Nassau keineswegs für einen Bürgeraal geeignet.

Herr Stadtverordneter Dr. Cavet spricht ebenfalls für den „Blumenforso“.

Herr Stadtv. Sey sagt, man habe in der Deputation ebenfalls erst das Rorforbild ins Auge gefaßt. Aber man sei der Meinung gewesen, das Bild sei zu bunt. Wenn es gewählt werde, so müßten auf alle Fälle die Farben gemildert werden.

Herr Stadtv. Hartmann spricht für die Anfertigung des Bildes vom Grafen von Nassau, damit man ein Bild aus der Vergangenheit Nassaus habe.

Herr Stadtbaurath Frobenius vertritt nochmals seinen Standpunkt, daß die Bilder vom „Römerbad“ und dem „Blumenforso“ nicht als Pendants geeignet seien.

Schließlich kam es noch zu einer scherzhaften Auseinandersetzung über den Kaiser Adolf von Nassau zwischen den Herren Stadtv. Dr. Seymann und Hartmann.

Danach beschloß die Versammlung, das Bild vom „Römerbad“ und das vom „Blumenforso“ anfertigen zu lassen. Die Anfertigung des Bildes vom Grafen von Nassau wurde abgelehnt. — Die Kommission hatte übrigens noch vorgeschlagen, das Rorforbild ebenfalls anfertigen zu lassen, aber anderswo im Rathhause unterzubringen.

Das Projekt für eine im vorderen Theile des Nerothals zu errichtende

Bedürfnisanstalt

wird an den Bauausschuß verwiesen. Die Anstalt soll hinter dem Kriegerdenkmal, gegenüber dem Ausgang der Franz Hofstraße, errichtet werden.

Ueber die Abänderung des Vertrages über die

Verpachtung des Elektrizitätswerkes

erstattet Herr Stadtv. Dr. Dreher ausführlich Bericht.

Es handelt sich um die Abänderung des Vertrages mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. B. Lahmeyer u. Co. und die Bildung eines Reservefonds A des Elektrizitätswerkes. Von den Jahresüberschüssen der Pächterin des Werkes, der genannten Gesellschaft, die in 1902 etwas über 40 000 M und in 1903 rund 34 000 M betrugen, sind vertragmäßig bis zur Höhe von 2 Prozent des jeweiligen Anlagekapitals (das in 1903 3½ Millionen M betrug) einem Erneuerungsfonds zu überweisen, bis der letztere auf 10 Prozent des Anlagekapitals angewachsen ist. Der wegen verhältnismäßig schneller Abnutzung der Maschinen notwendige Fonds beträgt erst 78 905 M, ist also noch weit entfernt von den 351 586 M, welche 10 Prozent des Anlagekapitals ausmachen würden. Die Stadt erhält zwar in der Form einer 5 Prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals eine Einnahme, welche ihre eigenen Ausgaben für Verzinsung und Tilgung übersteigt, aber es schien der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke doch, daß die Pächter, welche zu gleicher Zeit viele Lieferungen für das Werk haben, den Löwenantheil an dem Gewinn bezogen. Dies um so mehr, als sie nach dem Vertrag für Verwaltungskosten einen Zuschlag von 15 Prozent zu ihren Auslagen berechnen durften. Dieser Zuschlag belief sich in 1903 auf 38 931 M, und in 1904 wird er infolge Erweiterung des Werkes noch bedeutend höher kommen. Die Wasser- und Lichtwerke-Verwaltung glaubte, bei Uebernahme des Werkes in eigene Regie be-

stehen zu fahren, und kündigte deshalb den Pachtvertrag zum 1. April 1905. Weitere Verhandlungen mit der Pächterin führten dann wieder zu einer Verständigung und Verlängerung des Vertrages — mit den wesentlichen, schon am 1. April 1904 in Kraft tretenden Änderungen, daß die Pachtsumme von 8½ auf 9½ Prozent des Anlagekapitals erhöht und der Zuschuß zu den Verwaltungskosten auf 30 000 M festgesetzt wird. Ein Prozent der Pachtsumme soll dem Reservefonds A verbleiben. Der Finanzausschuß beantragt die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß der Reservefonds A ein Fonds bleibt, über den ausschließlich die Stadt zu verfügen hat, ohne jeden Anspruch oder Einmischung der Pächter. Die Abänderung des Vertrages erscheint dem Ausschusse als ein Schritt zur direkteren Vertheilung der Ergebnisse des Elektrizitätswerkes. Er wird schon für das Betriebsjahr 1904 eine Erhöhung des Pachtzinses von rund 35 000 M ergeben. Außerdem werden durch die Reduktion des Lahmeyer'schen Zuschlages zu den Verwaltungskosten dem Erneuerungsfonds B des Werkes rund 10 000 M jährlich mehr zugeführt werden.

Herr Stadtv. Hartmann weist darauf hin, daß der Preis für Elektrizität in Wiesbaden viel zu hoch sei. Es werden 60 J für die Kilowatt-Stunde bezahlt, während es Städte gebe, in denen 20 J bezahlt werden. Der Preis könne herabgesetzt werden, da es sehr leicht sei, die Betriebskosten bedeutend zu ermäßigen.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. J. bei bemerkt, daß die Preise bereits von 70 auf 60 J herabgesetzt worden seien. Im Uebrigen wolle er konstatieren, daß die Anregung einer Preisermäßigung nicht von der gesamten Syndikatsversammlung, sondern nur von einem Mitgliede erfolgt sei.

Die Abänderung des Vertrages wird darauf genehmigt. Ebenfalls genehmigt wird die Erwerbung einer 13 640 M kostenden Grundfläche zur

Frellegung der Kantstraße.

Berichterstatter in der Sache ist Herr Stadtv. Reichwein. Es handelt sich um eine Fläche von 8 Nr 40 qm. Die Anlieger an der betreffenden Straße wollen die auf sie entfallende Hälfte an Grundbesitz unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Ein Gesuch um käufliche Ueberlassung einer städtischen

Feldfläche in der Dreiwaldenstraße

wird nach längerer Debatte auf Antrag der Finanzdeputation von der Versammlung abgelehnt. In der Debatte beteiligten sich, zum Theil wiederholt, die Herren Stadtv. Schröder, Hartmann, Dr. Dreher, Kaltwasser und Ww. In Frage kommt bei der Angelegenheit u. A. auch der Ausbau der Werder- und Dreiwaldenstraße.

Der Allgemeine Deutsche Wohnungskongreß

in Frankfurt sollen nach dem Antrag des Bauausschusses die Herren Stadtv. Mollath und Gehner gelandt werden. Herr Stadtv. Hartmann hebt hervor, daß zwar Herr Stadtv. Mollath Hausbesitzer sei, jedoch in seinem Hause keine Miether habe und man möge deshalb noch einen Hausbesitzer nach Frankfurt entsenden. Als Delegierten schlägt er Herrn Stadtverordneten Schröder vor. Die drei Herren werden von der Versammlung als Delegierte gewählt.

Es folgt alsdann die

Anfrage des Stadtverordneten Schröder

an den Magistrat:

Wie sieht die Sache wegen Veräußerung und Bedienung des Platzes Ecke der Weidenburg- und Emserstraße und wegen Ausbaues der Rathhofstraße.

Herr Stadtbaurath Frobenius erklärt, daß der Platz Ecke Weidenburg- und Emserstraße demnachst zur Verfrachtung kommen werde. Es sei sogenannter Landhausbau für den Platz in Aussicht genommen. In der Rathhofstraße handele es sich um die Durchlegung von Kanälen. Sobald diese Angelegenheit geregelt sei, werde auch der Ausbau vorgenommen werden.

Herr Stadtv. Schröder ist mit der Auskunft zufrieden, bittet aber, die Angelegenheit zu beschleunigen.

Herr Stadtv. Sey hält es nicht für vorteilhaft, daß auf dem Platz an der Ecke Weidenburg- und Emserstraße Landhausbau geplant sei. Bei der offenen Bauart würde man die Rückseiten von den Häusern an der Seeroderstraße zu sehen bekommen. Daß dies vorteilhaft wäre, könne nicht behauptet werden. Er schlägt deshalb die geschlossene Bauweise vor.

Derselben Ansicht ist Herr Stadtv. Hartmann. Er meint, daß bei der Versteigerung der Baufläche wahrscheinlich nur geringe Angebote ersterfolgen würden.

Danach wird die Angelegenheit verlesen.

Die Regelung der

Gehaltsverhältnisse

eines technischen Beamten bei der Gaswerksverwaltung sowie der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse des städtischen Obergärtners Weber. Bezüglich des Letzteren wird darauf hingewiesen, daß es sich herausgestellt hat, daß man für den Obergärtner einen etatsmäßigen Posten schaffen müsse. Im Laufe der Jahre hat es sich herausgestellt, daß die Belastung des Obergärtners eine ganz erhebliche geworden ist. Während er früher mit 20 Arbeitern arbeitete, hat er jetzt deren hundert. Die Stellung des Obergärtners soll vom 1. April 1905 ab mit einem Anfangsgehalt von 2500 M etatsmäßig werden.

Herr Stadtv. Sey macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die städtische Gärtnerei in den Anlagen ganz Bedeutendes leiste. Man möge daher doch endlich erwägen, ob man nicht auch unsere Kurhausanlagen in städtische Regie übernehmen könne.

Zum Schluß werden noch verschiedene neue Vorlagen an die einzelnen Ausschüsse überwiesen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Lokales.

Wiesbaden, 24. September 1904

Der Spiritus wird theurer. Von heute ab kostet der 90prozentige Spiritus 35 J und der 95prozentige 38 J, gegen 30 resp. 35 J vorher.

Aus dem Stadtparlament.

Das Adlerbad. — Ein Räuberbild. — Man läßt sich den Blumenforso malen. — 400 Mark mehr. — Die Quellenvereinsung. — Elektrisches. — Die Herren Wink und Wenz oder der Kampf um den Chikanierstreifen.

In der gestrigen Sitzung unserer Stadtväter beriet man zunächst über die schon so oft erörterte Verwendung des Adlerbad-Terrains. Der Herr Oberbürgermeister erstattete Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen und die Versammlung beschloß schließlich, die Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen den Herren Suber und Wenz zuzugewenden. Eine Kommission wird sich mit der Sache befassen. Der Herr Wink war im Saale ein Bild von dem geplanten Neubau des Adlerbades ausgestellt. Danach macht das Bad einen sehr imponierenden Eindruck. Auch die sonstigen Pläne des Bauprojektes waren im Saale ausgestellt. — Eine recht rege Debatte rief der Magistratsantrag her. Die Ausschmückung des Sitzungssaales hervor. Der Magistrat und auch die Kommission hatte vorgeschlagen, das Bild „Römerbad“ und das des Grafen von Nassau anfertigen zu lassen. Die Versammlung war aber in ihrer Mehrheit der Ansicht, daß sich für den Sitzungssaal das Bild vom „Blumenforso“ besser eignen würde. In dem Redefampf nannte sogar einer der Redner das Bild, aus dem das zerstörte Wiesbaden mit dem Grafen von Nassau dargestellt ist, unter allgemeiner Heiterkeit der Versammlung ein „Räuberbild“. Außerdem gaben noch zwei Mitglieder in der Geschichte des Grafen von Nassau. Auch dies nahm die Versammlung natürlich mit großer Heiterkeit auf. Bei der Abstimmung entschied man sich dahin, nicht das „Räuberbild“, sondern das des „Blumenforso“ anzuverleihen. Freundschaftlich wird der Blumenforso ganz bestimmt wirken, als das Bild auf dem „Wiesbaden in Flammen“ dargestellt ist, aber man kann mit dem Magistrat auch der Ansicht sein, daß das „Räuberbad“ und der „Graf von Nassau“ besser als Pendant paßt hätten. — Die Fischsuchtanstalt wurde wieder dem bisherigen Pächter überlassen und zwar wird ein um 400 M höherer Betrag als bisher, nämlich 2500 M erzielt werden. Wichtig war auch noch die Herbeiführung einer Gemeinschaft in der Benützung mehrerer Thermalquellen. Es handelt sich da um die Brühbrunnenquelle, die Silienquelle und die Quelle der „Vier Jahreszeiten“. Die Quellen sollen eine gemeinschaftliche Fassung erhalten und das Wasser soll dann von hier aus an die verschiedenen Interessenten abgegeben werden. Man beschloß, dem Magistratsantrag gemäß. Berichterstatter in dieser Sache war Herr Stadtverordneter Siebert, der in der Uniform des Reserveoffiziers zur Sitzung erschienen war. Er hatte, wie mitgeteilt wurde, fast gleichzeitig mit der Stadtverordnetenversammlung auch eine Sitzung in einer militärischen Angelegenheit. Herr Siebert verließ deshalb auch die Stadtverordnetenversammlung früher. Ohne jede besondere Debatte stimmte die Versammlung der Abänderung des Vertrages über die Verpachtung des Elektrizitätswerkes zu. Gegen kam der Redestrom wieder in Fluß, als man über das Gesuch um käufliche Ueberlassung einer städtischen Feldfläche in der Dreiwaldenstraße verhandelte. Die Dreiwaldenstraße ist nämlich fast vollständig ausgebaut. In der Mitte befindet sich aber ein Feldweg, der der Stadt gehört. Rechts und links von diesem Feldwege liegen nun Grundstücke, die einem Herrn Wenz gehören. Dieser Herr Wenz hat aber auch ein Grundstück — und zwar, wie man im Kollegium schon einen sogenannten Chikanierstreifen — zwischen dem an der Werderstraße gelegenen Grundstück eines Herrn Wink, zwischen Wink und Wenz oder — wenn man will — Wenz und Wink — bestehen schon seit längerer Zeit. Verhandlungen über Kauf und Verkauf dieses Chikanierstreifens. Wenz beherrscht nämlich mit seinem Chikanierstreifen den Ausbau der Werderstraße. Nun wollte Herr Wenz das Stück der Stadt gehörigen Feldwegs kaufen, und damit sein Grundstück an der Dreiwaldenstraße abzurunden. Der Magistrat hat dies abgelehnt. Die Finanzkommission aber sagte, wenn wir die verkaufen, wird es mit dem Ausbau der Werderstraße nichts vorwärts gehen. Und die Kommission meinte, Herr Wenz möge den Chikanierstreifen gegen das Stück Feldweg mit der Stadt austauschen, so daß die Stadt dann ebenfalls den Chikanierstreifen an Herrn Wink verkaufen könne. So durch würde dann die Werderstraße ausgebaut werden können. Die Wink'schen Grundstücke an der Werderstraße können nämlich jetzt nicht ausgebaut werden, weil sie nicht die vorgeschriebene Tiefe haben. Die Versammlung schloß sich der Finanzkommission an und Wink und Wenz können sich nun weiter mit einander ärgern. — Im Uebrigen sei nunmehr auf den ausführlichen Bericht über die Sitzung verwiesen.

— bel.

* In das Handelsregister wurde eingetragen: Firma Toffolo zu Wiesbaden. Dem Bautechniker Philipp Toffolo zu Wiesbaden ist Procura erteilt. — H. Gabel, Wiesbaden. Die Firma wird von dem Weinbändler Wilhelm Gabel zu Wiesbaden unverändert weiter geführt.

* Begnadigung. Der Kaufmann J. Schaab von hier, Inhaber eines großen Kolonialwarengeschäfts, war wegen Betrugs des Rechtsanwalts Edermann durch ein Urteil vom 1. März 1903 zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Strafe ist jetzt auf ein Gnabengefängnis in eine Geldstrafe von 300 umgewandelt worden.

* Kirchliche Volkskonzerte. Nach beendeter Sommerferien beginnen diese allgemein beliebten Abendkonzerte in der Kirche nächsten Mittwoch den 28. September, Abends 6 Uhr wieder.

* Erbsünde. heißt das Thema, über welches Herr Wenz von Jucco-Cuccagna aus Mainz in der Erbauung der katholischen (freireligiösen) Gemeinde morgen Sonntag um 10 Uhr Vormittags in dem Walsale des Rathhauses sprechen wird.

* Zimmervermittlung. Montag, den 26. September 1904, Abends 6½ Uhr findet im Konfessionsale, Stiftstraße 1, eine große öffentliche Zimmervermittlung statt. Auf Tagesordnung stehen u. a.: Die beendete Bauarbeiter-Ausschüttung; ihre Folgen und ihre Lehre. Siehe auch Inserat.

* Unfall. Gestern Nachmittag kurz nach zwei Uhr gerieth ein dem hiesigen Markt eine Frau von Frauenstein, als sie von einem Wagen absteigen wollte, in die Radspeichen. Die Frau wurde ein Stück weit mitgeschleift. Glücklicherweise trug sie aber keine ernstliche Verletzungen davon.

• Gefellenprüfung. Der Dachdeckerlehrling Wilh. Hammer, Lehrherr Johann Rau zu Schierstein, hat vor dem Prüfungsamt der Handwerkskammer die Gefellenprüfung praktisch und theoretisch mit der Note „gut“ bestanden.

• Baunfall. Ein höchst sonderbarer Unglücksfall ereignete sich heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr an dem Neubau in der Emserstraße Nr. 11. An dem bereits im Rohbau fertig gestellten Hause sind zur Zeit auf dem obersten Gerüst im 4. Stock die Bildhauer und Stuckateure mit Verputzen beschäftigt. Der 35jährige Bildhauer Wilhelm Freund, dessen Eltern in der Steingasse hier wohnen, war ebenfalls auf dem Gerüst beschäftigt. Er wollte nun den Materialeneimer von dem Seile, an welchem der Speis in die Höhe gezogen wird, abhängen. Er stürzte jedoch beim Vorbeugen vom Gerüst in die Tiefe und fiel dem Tagelöhner Gottlieb Heusermann, welcher zu ebener Erde beschäftigt war, auf den Rücken. Beide blieben zunächst regungslos am Boden liegen und wurden von den Arbeitern in den Neubau getragen. Sonderbarer Weise hat der abgestürzte F. nur leichte Verletzungen davon getragen und nur der Schrecken wirkte lähmend auf den Körper, während der unglückliche Tagelöhner Heusermann anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten hat. Bei H. kam das Blut aus Mund und Nase, auch war er nicht fähig, sich selbst zu erheben. Die telephonisch angerufene Sanitätswache war alsbald zur Stelle und verbrachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. Eine andere Meldung, nach der die beiden Leute von oben herabgestürzt seien, weil ein Balken nachgegeben habe, ist nicht zutreffend.

• Der verhängnisvolle Duschfächer. Heute Vormittag warfen sich auf einem Neubau an der Rheinstraße während der Frühstückspause die Arbeiter gegenseitig mit Duschfächern. Der Scherz artete aber, wie so oft, aus und schließlich wurde einer der Arbeiter mittelst einer Glasche derart am Kopfe verletzt, daß man die Sanitätswache rufen mußte. Die Wache legte dem Mann einen Kopfverband ein. Ein Transport des Verletzten war nicht nötig.

• Von Krämpfen befallen wurde heute Nachmittag gegen 1/3 Uhr der Arbeiter Born von hier auf dem Marktplatz. Beim Gehen hatte sich der Mann eine bedenkliche Verletzung am Kopfe zugezogen. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem St. Josephshospital.

• Verhaftung wurde durch Beschluß des Landgerichts 1 Berlin vom 15. September der „Sektalender 1905“ wegen des unächtigen Inhalts.

• Achtung Dampfwalze! Auf dem Römerberg wird gegenwärtig die Straße mittels Dampfwalze bearbeitet. Wenn die Maschine den Berg hinauf gefahren ist, wird sie oben entsprechend gesteuert. Die Stützen sind aber offenbar nicht kräftig genug, denn heute Vormittag fuhr, wie man uns meldet, die Walze plötzlich den Berg hinab, überfuhr den Bürgersteig und stieß gegen ein Haus, welches beschädigt wurde.

• Ein Fahrraddieb wollte heute Vormittag auf dem Marienplatz ein dort stehendes Fahrrad entwenden. Der Besitzer bemerkte aber den Langfinger noch rechtzeitig. Er faßte den anderen Herrn und zahlte ihm sofort seinen Lohn für seine That aus.

• Die hier bestehende Centralkommission der Krankenkasse beschäftigte sich, wie man uns schreibt, in ihrer am Donnerstag stattgehabten Versammlung mit Kassenangelegenheiten. In erster Linie wurden die Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter bei der unteren Verwaltungsbehörde, je acht an der Zahl, gewählt. Die Wahl fiel auf die Arbeitgeber Herren Stadtvorordneten Dr. Bräunel, Direktor Dr. Drosch, Installateur L. Haberstrof, Steinhauser G. Kienewetter, Tischlermeister Gg. Stahl, Zimmermeister J. Nortmann, Maurermeister Gg. Schweiger und Tischlermeister A. S. Hartmann, seitens der Versicherten wurden gewählt die Herren J. Baum, Glofer, Fr. Sand, Glofer, W. Wittmann, Buchdrucker, Rich. Joross, Metallarbeiter, W. Schmidt, Maurer, Tiefenbach, Tischler, Gerhold, Tischler und Ulrich. Ueber die Funktionen dieser Vertreter gibt der Vorsitzende, Herr Gerhold, einige Aufklärungen und bezeichnet es besonders als hervorragendes Recht, daß diese Vertretung den Ausschuss der Landes-Versicherungskasse zu wählen habe. Mit der Tätigkeit des jetzigen Ausschusses könnten sich die Krankenkassen im Reg.-Bezirk Wiesbaden nicht so ganz zufrieden geben, da die Krankenfürsorge unserer Versicherungsanstalt an deren gegenüber noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Den folgenden Punkt der Verhandlungen bildete die Bahnarztfrage. Dieselbe wurde zur Vorprüfung an den engeren Ausschuss verwiesen. Nunmehr berichtete Herr Gerhold über ein seitens des Vorstandes der Ortskrankenkasse schon lange Zeit ins Auge gefasstes Projekt, nämlich „Errichtung einer Waidholungsstätte für Kassenpatienten“. Er betonte insbesondere, daß Wiesbaden mit seiner waldreichen Umgebung in dieser Beziehung anderen Städten zurück bliebe. Die Durchführung des Projektes bezeichnet er als unbedingt erforderlich. Nachdem unter anderen Rechnern noch der Nebentat der Ortskrankenkasse auf die Zweckmäßigkeit einer solchen Erholungsstätte hingewiesen, auch die Versicherung abgegeben, daß trotz der Schwierigkeiten, die sich eventl. bieten, bei einigermaßen energischer Verfolgung dieser Sache das im Interesse der Kassen und ihrer Mitglieder liegende Ziel erreicht werden könne, erklärt sich die Versammlung einstimmig für Schaffung einer Waidholungsstätte und beauftragt den Ausschuss mit den Vorarbeiten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

• Zum Dozheimers Arztstreik erhalten wir abermals folgende Zuschrift: Die „Dozheimer Zeitung“ enthält in ihrer 58. Nummer ein Eingekamert, unterzeichnet Karl Born. Es ist mir Bedürfnis, den Vorwurf der theilweisen Unwahrheit zurückzuweisen, welchen p. Born in dem Artikel Ihres Blattes Nr. 221 gefunden hat. Am fraglichen 27. August ist Herr Dr. Sellwig hier nicht ärztlich tätig gewesen und am 29. August ist eben der besagte Montag gewesen. Warum hat denn gerade Herr Born sich am 27. August wegen des Arztes so bemühen müssen? Und warum theilten beide Ärzte in den erwähnten Beschlüssen mit, daß sie keinem Dozheimer ärztliche Hilfe mehr angedeihen ließen? Und warum wurde ärztliche Hilfe der Vorstände noch selbst Samstag Herrn Dr. Walther von Wiesbaden requiriert, wenn Herr Sellwig oder überhaupt ein Arzt zu greifen gewesen wäre? Daß übrigens Herr Dr. Sellwig seine Kranken nach Wiederaufnahme der Praxis bis heute vernachlässigt hätte, hat Kienemann behauptet. —

• Nachkehr in Schierstein. Wie bekannt, wird am morgenden Sonntag in Schierstein Nachkehrweih gefeiert. Diejenigen, die an der Hauptkirche versäumt hatten, sich den nach vielen Tausenden zählenden Besuchern anzuschließen, können den Besuch morgen vornehmen.

• Wenn Zwei ein Mädchen lieben — giebt es gewöhnlich Krach. So geschah es auch gestern Abend zu später Stunde im Westendviertel. Zwei junge Leute großen sich schon lange, weil beide ein und dieselbe Blonde liebten. Dem jungen Mädchen wird die Wahl schwer. Da nun keiner der beiden Verehrer nachgibt, so sind Reibereien und Zusammenstöße unausbleiblich. So kam es auch gestern wieder zu einem scharfen Disput, der bald zu Thätlichkeiten ausartete. Das junge Mädchen ergriff die Flucht, während ihre beiden Verehrer sich am Boden wälzten und sich mit Häuten bearbeiteten. Der Vorfall hatte einige neugierige Nachtschwärmer angelockt und erst als ein Schuttmann erschien, machten sich die beiden Kampfhähne aus dem Staube.

1. Viebrich, 24. September. An dem gestern Nachmittag 3 Uhr nach Eröffnung der Lbft.-Ausstellung im Hotel „Bellevue“ stattgefundenen Festessen theilnahmen etwa 70 Personen. Das Kaiserhoch brachte in feierlichen Worten der Kgl. Landrath Herr v. Herzberg aus. Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister a. D. Wolff brachte ein Hoch auf den Bauernstand aus. Einen weiteren Toast brachte noch Herr W. Stritter-Viebrich auf den ersten Beamten des Landkreises, Herrn v. Herzberg, aus. Der Besuch der Ausstellung war während des gestrigen Nachmittags ein recht reger, doch dürfte der morgige Sonntag das Hauptkontingent der Besucher bringen, zudem der Eintrittspreis auch nur 30 A. — Der thalwärts fahrende fahrplanmäßige Schnelldampfer 9,15 ab hier fiel heute Vormittag zum erstenmale aus.

h. Elville, 23. September. Seit heute Mittag weht von unserem Rathhause die Fahne. Die Stadt Elville hat einen neuen Bürgermeister erhalten. Heute Vormittag um 11 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, in der einstimmig Herr Gerichtsassessor Dr. Reutner zum Bürgermeister erwählt wurde. Der neue Bürgermeister ist ein geborener Nassauer, ein Sohn des Landgerichtsraths Reutner in Wiesbaden. Nach Absolvierung des Wiesbadener Gymnasiums studierte er Jurisprudenz und besuchte die Universitäten Freiburg, Leipzig, Gießen und Bonn und erwarb sich den Dokortitel. Nach Eintritt in den Justizdienst arbeitete Herr Dr. Reutner als Referendar in Kiedesheim, Wiesbaden, Kiel und Frankfurt a. M. und ist zur Zeit als solcher an dem hiesigen Kgl. Amtsgerichte thätig.



Letzte Telegramme

Dresden, 24. September. Das Befinden des Königs Georg hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht geändert. Von günstigem Einfluß dürfte die wieder milder gewordene Witterung werden. Generalarzt Dr. Sells ist in unmittelbarer Nähe des Patienten.

München, 24. September. Heute Nacht gab im Laufe einer Eifersuchtszene in der Fürstenseiderstraße ein 20jähriges Mädchen auf ihren Geliebten drei Revolvergeschosse ab. Derselbe wurde nur leicht verletzt. Das Mädchen tötete sich hierauf durch einen Schuß in den Kopf.

Ein paritätisches Lehrerinnen-Seminar. Trier, 24. September. Der Kultusminister Dr. Studt hat in einer Audienz dem Bürgermeister von Saarbrücken die Errichtung eines paritätischen Lehrerinnen-Seminars zum 1. April 1905 zugesagt.

Schnee. Breslau, 24. September. Im Riesengebirge ist Schnee gefallen, der sich seit zwei Tagen bis in die südlichen Thäler erstreckt.

Prinzessin Louise und Gräfin Lonyay.

Wien, 24. September. Wie aus Paris berichtet wird, statteten Graf und Gräfin Lonyay gestern der Prinzessin Louise abermals einen zweistündigen Besuch ab. Die Gräfin Lonyay interessierte sich besonders für die Schritte, welche die Prinzessin Louise unternimmt, um sich materiell und rechtlich eine neue Existenz zu gründen. Sie erklärte, man habe auch sie glauben gemacht, daß ihre Schwester unheilbar irrsinnig sei. Um so angenehmer sei sie davon überrascht, sie vollständig gesund und geistig klar zu finden.

Paris, 24. September. Graf und Gräfin Lonyay reisten gestern Abend nach Wien ab. Der Abschied der Gräfin von der Prinzessin Louise war ein sehr ergreifender. Auch Weitzer kehrte gestern nach Wien zurück. Er ist mit einer Mission der Prinzessin Louise bei dem Adolfsaten Stimmer betraut. Weitzer will in 14 Tagen wieder nach Paris kommen. Wie verlautet, will die Prinzessin Louise beim Kaiser Franz Josef eine Audienz nachsuchen, um diesen über ihre Lage zu unterrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 24. September. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ berichtet: Ein wichtiges Telegramm, welches dem Generalstabe noch nicht übermittelt worden sei, sei gestern aus Port Arthur beim Zaren eingetroffen. Wie in Hofkreisen mitgeteilt wird, bezieht sich dieses Telegramm auf die Lage vor Port Arthur und hat am Hofe große Besorgnisse hervorgerufen. Nach dem Telegramm sollen die Japaner zugleich mit dem allgemeinen Sturm auf die Festung begonnen haben. Diese werde gleichzeitig von drei Seiten angegriffen und zwar mit Unterstützung der Flotte. Die Japaner seien entschlossen, diesmal alles aufzubieten, um die Festung zu Fall zu bringen. Zahlreiche Minen seien bereits explodiert und hätten ganze japanische Bataillone vernichtet. General Rod zeichne sich besonders aus. Er stehe an der Front und schieße selbst auf die Japaner da, wo es diesen gelungen sei, nach gewaltigen Verlusten in die Nähe der Russen zu gelangen. Das vereinigte Geschwader nehme an der Beschließung theil. Die Belagerten kämpfen inmitten eines allgemeinen Geschützfeuers. Von den Löwenhöfen werden die Festungswerke von den Japanern mit einem Geschosshagel überfllut. General Stössel begeben sich von einem Fort zum anderen und muntere die Verteidiger auf.

Petersburg, 24. September. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus M u l d e n: Hier herrscht starke Kälte und ich werde Nachtfröste. Die Zivilbevölkerung, namentlich Frauen und Kinder, verlassen Straßen und Umgebung. Im Kriegsministerium besteht die Absicht, ausländische Ärzte zu engagieren, um dem Mangel an Ärzten auf dem Kriegsschauplatz abzuhelfen.

Newyork, 24. September. Ein Amerikaner, welcher einen Vertrag zur Lieferung von Kohlen für die Russen in Port Arthur abgeschlossen und der Port Arthur am 15. September verlassen hat, erklärt, die Russen hätten an diesem Tage noch über 200 000 Tonnen Kohle verfügt. Er erklärte ferner, die Japaner müßten noch mindestens 50 000 Mann opfern, wenn sie Port Arthur in diesem Jahre noch erobern wollten.

Port Arthur.

London, 24. September. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tjingtan vom 24. September telegraphiert, ein dort weilender russischer Marineoffizier habe die offizielle Nachricht von dem Ausbrechen der Cholera in Port Arthur erhalten. Bis zum 19. September seien nur wenige Fälle zu verzeichnen gewesen, aber man befürchte, daß die Krankheit epidemisch werde. (Wenn sich die Nachricht bestätigt, dürfte Port Arthurs Fall besiegelt sein. Bekanntlich haben die Japaner die Wasserleitung der belagerten Stadt abgeschnitten und die Bevölkerung ist auf condensirtes Wasser und das schmutzige Wasser der Eingeborenenbrunnen angewiesen. Unter diesen gesundheitswidrigen Verhältnissen sind für den Ausbruch von Seuchen alle Vorbedingungen gegeben. D. Red.)

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.
Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 25. September:
Zeitweise windig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, stellenweise geringe Regengüsse.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“ Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



Morgen Sonntag:
2 grosse Vorstellungen.
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. 7382



Nassauische Bank
Act.-Ges.
Wiesbaden Wilhelmstrasse 16 I.
An- u. Verkauf von Effekten
an in- und ausländischen Börsen.
Aufbewahrung, Verwaltung, Versicherung von Effekten.
Einlösung von Coupons vor Verfall
Einholung von Couponsbogen.
Abgabe von **Cheks u. Creditbriefen** auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes
Einzahlung und Discontierung von Wechseln und Devisen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Creditbewilligung.
Checkverkehr.
Aufbewahrung von Effekten und Pretiosen in Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss des Miethers.
Annahme von **Spareinlagen**, welche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. verzinst werden.
Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffende Fragen. 6077



Restaurant Lustig,
Herderstraße 24.
Jeden Sonntag:
Frei-Concert.
7388

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 24. September 1904.

212. Vorstellung.

Zum ersten Male:

Der Revisor.

Komödie in 5 Aufzügen von Nicolaus Gogol. Deutsch bearbeitet von W. Lange.

Regie: Herr Rösch.

Katen Antonowitsch Stomtsnik Dnuhanowitsch,	Herr Ballentin.
Gouverneur	Herr Doppelbauer.
Anna Andrejewna, seine Frau	Herr Katschajew.
Maria Antonowna, deren Tochter	Herr Müller.
Sofia Antisch Tschopoff, Schullehrer	Herr Schwarz.
Nikolai, seine Frau	Herr Lauber.
Kamoss Fedorowitsch Sapkin-Tapkin, Kreisrichter	Herr Rollin.
Kateri Philippowitsch Semjanita, Hospitalver-	Herr Schwab.
walter	Herr Rebus.
Jwan Kusowitsch Schapkin, Postmeister	Herr Andriano.
Peter Jwanowitsch Dobrinski,) Gutbesitzer	Herr Walcher.
Herr Jwanowitsch Dobrinski,)	Herr Weinig.
Jwan Alexandrowitsch Tschelakoff, Beamter aus	Herr Berg.
Petersburg	Herr Koller.
Offizier, sein Bedienter	Herr Engelmann.
Sofjan Jwanowitsch Korobkin, pensioniert, Beamter	Herr Schott.
Herr Korobkin	Herr Winkler.
Sofjan Iljitsch Uchowertoff, Polizei-Inspektor	Herr Ebert.
Schumunoff,) Polizeibedienter	Herr Santen.
Tschelakoff,)	Herr Ulrich.
Nikolai, Kaufmann	Herr Deutsch.
Helena Petrowna Pochlepin, die Frau eines	Herr Martin.
Schloßers	Herr Spick.
Die Witwe eines Unteroffiziers	
Nikolai, Bedienter des Gouverneurs	
Ein Kellner.	
Ein Gensdarm	

Kausleute, Gäste, Bittsteller.

Zeit: 1840. — Ort der Handlung: Eine russische Provinzialstadt.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 25. September 1904.

213. Vorstellung.

Armide.

Große Oper von Quinault-Beau. Musik von Christoph Willibald Gluck. Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hülken. Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 25. September 1904.

Nachmittags 3 1/2 Uhr. — Halbe Eintrittspreise.

Zum 23. Male:

Die 300 Tage.

(L'enfant du miracle.)

Schwank in 3 Akten von Paul Gavault und Robert Charvay. Deutsch von Alfred Palm.

Herr Monlureux	Frau v. Poffau.
Gorges Durieux	Rudolf Bortol.
Erde, Architekt	Georg Müller.
André, Notar	Thilo Ober.
Walter Paradeux	Reinhold Hagen.
Seine, dessen Frau	Elise Noorman.
Wescheper	Gustav Schulze.
Herrn, Chef eines Detektivbureaus	Max Ludwig.
Madame de Banarone	Sofie Schent.
Schwester Pauline	Arthur Robert.
Herrmann	Sibylla Neger.
Ein Oheim	Dora Schütz.
Marguerite, Kammermädchen im Hause der Frau	
Monlureux	Wally Wagener.
Eufame	Hermine Bachmann.
Capitän, Diener	Friedr. Koppmann.

Kasseneröffnung 3 Uhr. — Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 1/2 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

24. Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Robitüt. Sein Prinzgehen.

Deutsches Lustspiel in 3 Akten von Gerhard Schöler-Persiani.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Baron Hans von Brenken, Gutbesitzer auf	Rudolf Bortol.
Brenkenhof	Edy Kunt.
Margarethe, seine Frau	Georg Müller.
Herr v. Hübner, Fregens Generalmajor a. D.	Sofie Schent.
Editha, Freifrau von Hübner	Sibylla Neger.
Baroness Hifi von Wallersbrunn	Reinhold Hagen.
Herr von Ranten, Rittmeister bei den Husaren	Arthur Robert.
Herr Ernst v. Holleben, Ueberbringer-Literat	Hans Wilhelm.
Herr Kappus, Wirtschaftsinpektor	Wally Wagener.
Gertrude, seine Braut	Thilo Ober.
Schumann, Hofmeister bei Frau von Hübner	Minna Agte.
Bräutigam, eine alte Wirtschaftlerin	Friedr. Koppmann.
Johann im Dienste auf Brenkenhof	Hermine Bachmann.
Ein Diener	Emil Bachmann.

Herrn und Damen der Gesellschaft. Ein Hund.

Ort der Handlung: 1. Akt: Brenkenhof. 2. Akt: Residenz.

3. Akt: Brenkenhof. — Zeit: Gegenwart: 1. Akt: Spätherbst. 2. Akt: Winter. 3. Akt: Frühling.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Vornehmsten und grösster Spezialitäten-Theater Wiesbadens.

II. Sensationelles Herbst-Programm!

Jede Nummer ein Schlager!

Spielplan vom 16. bis 30. September!

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Halbe Preise.

Hearty-Quintett.

Gesangs- und Tanz-Transformations-Ensemble.

The Eriks, Equilibristischer Original-Act 1. Ranges. Neuheiten auf dem Gebiete der Gymnastik.

Les Donvells. Musical-Act 1. Ranges.

Richard Hanger, der hier so beliebte bühnische Humorist.

Ketty Janowsky-Trio. Aerobatische Gentlemen-Act.

Kathi u. Gretl Klett.

Original-Tyrolenne. Bestes Duo in diesem Genre.

Duncan u. Watson. Original-Negro-Excentrics.

Sisters Dentler.

Americanische Excentrics und Spitzentänzerinnen.

Victor Ritter, Humorist.

Preise wie gewöhnlich! Vorzugskarten an Wochentagen gültig!

Walhalla-Haupt-Restaurant.

Täglich: Abends 8 Uhr: Philharmonische Concerte.

Leipziger TageblattAmtsblatt
vieler Behörden etc.
Handelsblatt
großen Stiles.

Hauptblatt Sachsens

Täglich 2 große Ausgaben.

Gegründet 1807.
Einflussreichste
politische Zeitung
Sachsens.Bringt alle wichtigen Nachrichten stets zuerst.
Einzige Zeitung Mitteldeutschlands

mit ganzseitigem Kursbericht der Berliner und Leipziger Börse in der Abendausgabe.

1 M. Tageszeitung des kaufkräftigen Publikums. 1 M.
150 Pf. monatlich. Inserate besten Erfolg! Monatlich 150 Pf.

Sonntag, den 25. September 1904,

Morgens 7 Uhr:

Kochbrunnen-Konzert in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Herrn Konzertmeisters HERM. IRMER

- Choral: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“.
- Ouverture zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“.
- Valse des Séraphins.
- Chor und Arie aus „Die Königin für einen Tag“.
- Der Erikönig, Ballade.
- „Fidelitas“, Potpourri.
- Kadetten-Marsch.

Suppe.

Fahrbach.

Adam.

Frz. Schubert.

Schreiner.

Eilenberg.

Kirchliche Anzeige.

Evang. Kirchen-Gottesdienste der Methodisten.

Friedrichstraße 86, Hinterhaus.

Sonntag, 25. Septbr., Vorm. 9.45 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt.

11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag 8.30 Uhr: Singstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Prediger Hr. Schwarz.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges geliebtes Kind,

Ella,

nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Eltern:

Karl Maier und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Septbr., Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 7339

Kriegerverein Wiesbaden

(gegr. 1890).

Unseren Mitgliedern hierdurch die Trauernachricht, daß der Kollege, Herr

Bernhard Kress

am Freitag Abend 7 1/2 Uhr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Oranienstraße 27, aus statt und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Zusammenkunft im Vereinslokal um 3 1/4 Uhr. 7395

Telephon 3095.

Gegr. Sarg-Magazin 1879

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu reellen Preisen. 2492

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu reellen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weissenburg-oder Hellmuthstraße. 5328

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861. Saalgasse 24/26. Telef. 2861

von

Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu reellen Preisen. Kein Laden

Beerdigungs-Institut**Gebr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metallsärge, sowie komplette Ausstattungen zu reellen billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 9707

Sarg-Magazin**Karl Müller, Herstr. 29.**

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu reellen billigen Preisen. 6061

Sarg-Magazin

Oranienstr. 16. Th. Zeiger, Oranienstr. 16.

Grosses Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge,

sowie ganze Ausstattungen zu reellen billigen Preisen. 4804

+ Geschlechtsleiden +

speziell hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter Verschwiegenheit. 7127

H. Florack, Mainz. Dintere Bleiche 5, nahe Bahnhof.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlichen, scrophulöser Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit

Lahusen's Leberthran.

Allgemein als der beste und wirksamste Leberthran anerkannt. Rein Geheimmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack hochrein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk 2.30. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannu-Apotheke von Dr. Jo. Mayer, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9, Theresien-Apotheke, Emmerstr. 24 u. Wilhelm-Apotheke, Dillstr. 2. 110

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellen bietet sich gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf verschiedenen Schreibmaschinen-Systemen.

Zu Folge der sich stetig steigenden Verbreitung des Maschinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen.

Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl von Schreibmaschinen aller Systeme neuester Konstruktion zur Verfügung unserer Schüler. Stellennachweis kostenlos.

Miete äußerst billig und Instruktion gratis. 4986

Universal Übersetzungs- u. Schreibmaschinen-Institut Röderstrasse 14, I.

Ohne Zweifel

bietet meine Firma vollste Gewähr für tadellose Ware.

Julius Ittmann

Pro Woche von Waren- und Möbel-Kredit-Haus
4 L. Bärenstrasse 4 L.

liefert

auf Teilzahlung:

Kleiderschränke, Vertikows
Kommoden, Waschtouilletten
Sofas und Chaiselongues
Spiegel, Spiegelspenden
Bettstellen, Matratzen
Küchenmöbel u. s. w.

Ferner:

Betten, Bettfedern
Gardinen, Stores
Teppiche, Steppdecken u. s. w.
Herren-Anzüge
Herren-Anzüge nach Mass
„ Paletots
Burschen- und Knabenanzüge

Alles in grösster Auswahl.

Mark
pro Woche
Abzahlung
an.

Wohnungs-Einrichtungen.

Kleine Einrichtung	Mittl. Einrichtung	Eleg. Einrichtung
Preis: 150—200 Mark	Preis: 200—400 Mark	Preis: 500—1200 Mark
Anzahlung: 15 bis 20 Mark.	Anzahlung: 20 bis 40 Mark.	Anzahlung: 50 bis 90 Mark.
Wöchentl. Abzahlg.: 1 bis 1.50 Mk.	Wöchentl. Abzahlg.: 2 bis 2.50 Mk.	Wöchentl. Abzahlg.: 4 bis 6 Mk.

7320

Herren-Anzüge und Paletots.

Damen-Garderobe.

Allgemeine Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Wintersemester 1904/05.

Fachschule für Bau und Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Klassen.
Planmäßige theoretische Ausbildung von Bautechnikern, Maurern, Zimmerern, kunstgewerblichen Arbeitern.
Der Unterricht beginnt Montag, den 17. Oktober, vormittags 8 Uhr, und findet werktäglich von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 50 Mk.

Modellierschule.

Unterricht für Bildhauer, Stuckateure u. s. w., sowie für Silberranten. Der Unterricht beginnt Mittwoch, 19. Oktober, abends 7 Uhr, und wird regelmäßig Mittwochs, abends von 7—10 Uhr und Sonntags, vormittags von 8—11 Uhr erteilt.
Das Schulgeld beträgt pro Semester 5 Mk., für Silberranten jedoch 10 Mk. Beiträge von Vereinsmitgliedern sind vom Schulgeld befreit.

In sämtlichen Abteilungen findet bei Beginn des Semesters auch die Aufnahme neuer Schüler statt. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unbemittelten und talentierten Schülern kann dasselbe auf diesbezüglichen Gesuch an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins ganz oder teilweise erlassen werden. Auskunft wird erteilt und Anmeldungen werden entgegen genommen im Bureau der Gewerbeschule, Weidingerstr. 34.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden, G. V.

Der Vorsitzende:

Hch. Schneider.

Der Direktor der Gewerbeschule:

Zittemann.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, und findet statt Mittwochs, nachmittags von 2—4 Uhr, Samstags von 2 bis 6 Uhr. Schulgeld pro Semester 10 Mk.

Handfertigkeit-Unterricht.

Unterweisung von Knaben in der Anfertigung von Gebrauchs-Gegenständen und Geräten.

Abteilungen für Holz-, Metall- und Papparbeiten.

Schulgeld pro Semester je 10 Mk. (incl. Material).

Der Unterricht wird Mittwochs u. Samstags, nachmittags von 2 bis 6 Uhr erteilt. 7304

MODES.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst und Wintersaison zeige hiermit ergebenst an.
Garnieren und Neuaufarbeiten von Hüten, sowie sämtliche in das Putzfach einschlagende Arbeiten bei billigster und elegantester Ausführung. 7367

Emma Walch, Sedanplatz 4.

„Mehger-Club“

Wiesbaden. Sonntag, den 25. d. Mts., findet unser diesjähriges

Rekruten-Abschiedskränzchen

im „Saalbau zum Burggraf“, Waldstraße, statt.
Für zahlreiche Unterhaltung ist bestens Sorge zu tragen.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand. 7368

Vereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler für Wiesbaden und Umgegend.

Zu unserer am Donnerstag, den 29. September 1904, abends 8 Uhr, in den Restaurationsräumen „Zum Pfau“, Ecke Schwalbacher- und Rautenbrunnstrasse, stattfindenden

1. außerordentl. Generalversammlung

werden hiermit unsere Mitglieder höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahlen der Organe der Vereinigung, gemäß § 27 unserer Statuten.

2. Berichterstattung

Wiesbaden, den 24. September 1904.

Die geschäftsführende Kommission. 7369

D.-V. „Urania“.

Heute Sonntag:



Familien-Ausflug

nach Diebrich,

Saal 3. Schützenhof, Wiesbadenerstrasse.

Von 4 Uhr ab: Unterhaltung mit Tanz.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Das diesjährige Gostümfest (Tiroler Volksfest) findet am Sonntag, d. 16. Okt. im Kaiseriale statt. 7366

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde Erbauung

im Woblsaal des Rathauses Sonntag, vormittags 10 Uhr. Predigt von V. Zucco-Cuccagna aus Mainz wird sprechen über das Thema:

„Erbsünde“.

Der Aeltestenrat.

Kellerskopf!

Hotel Nonnenhof.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend, sowie werten Stammgästen und Freunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß wir den ganzen Hotel- und Restaurationsbetrieb von

Montag, den 26. September cr. ab einstellen.

Wir danken zugleich für das uns in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens und zeichnen Hochachtungsvoll

Gebr. Kroener.

7372

Von heute an

befindet sich mein Geschäft in meinem Hause

Bahnhofstrasse 10.

Ich bitte meine zahlreichen Freunde und Gönner um Ihre gefl. weitere Unterstützung und Berücksichtigung.

Wohlwollende, erstklassige Fabrikanten setzen mich in den Stand ganz hervorragendes zu bieten und werden sich meine verehrlichen Kunden mehr denn je überzeugen, dass ich wirklich gute Waaren sehr vorteilhaft verkaufe.

Carl Claes.

7368

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 225.

Sonntag, den 25. September 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. September d. Js., vormittags 11 Uhr, soll im Rathaus hier Zimmer No. 42 der Ertrag an Trauben aus dem Nerobergweinberge (ca. 21 Morgen) öffentlich meistbietend in einem Ausgebote versteigert werden.
Wiesbaden, den 22. September 1904. 7131
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. September 1904 stattgehabten Verlosung der 3 1/2%igen Stadtanleihe vom 1. August 1880 vom 2367000 M. ist außer den bereits bekannt gegebenen Nummern

Nummern M. Nummer 540 über 500 M. gezogen worden.

Dieser Anleihechein wird hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1905 gekündigt. Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Stadthauptkasse oder bei der Dresdner Bank zu Frankfurt a. M. 7064
Wiesbaden, den 19. September 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die An- und Abfahrt zum bzw. vom Kurhausprovisorium.
Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen beim Fahren mit Personenzugmaschinen nach und vom Kurhausprovisorium an der Sonnenbergerstraße hier, wird auf Grund des Paragr. 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 hiermit Folgendes bestimmt:

1. Diejenigen Kutscher, welche Jahrgäste nach dem Kurhausprovisorium fahren, müssen mit ihren Fuhrwerken den vom Kurhausplatz nach dem Kurhausprovisorium führenden, neu angelegten westlichen Straßenarm benutzen und dabei die rechte Seite der Fahrbahn desselben einhalten. Nach dem Aussteigen der Jahrgäste müssen sie denselben Weg, und zwar ebenfalls auf der rechten Seite der Fahrbahn zurückfahren. Die Anfahrt zum Kurhausprovisorium durch die Sonnenbergerstraße von der Richtung der Wilhelm- bzw. Taunusstraße hier ist verboten.

Beim Fahren über die für Fußgänger bestimmten Ueberwege haben die Fuhrwerke den erforderlichen Abstand von einander zu halten, damit die einzelnen Fußgänger den Fahrweg ungehindert überschreiten können.

2. Diejenigen Kutscher, welche mit ihren Fuhrwerken Jahrgäste aus dem Kurhausprovisorium abholen wollen, haben mit ihren Wagen auf der nördlichen Fahrbahn am Voelking-green entlang hintereinander und auf dem Kurhausplatz nebeneinander in der Weise aufzustellen zu nehmen, daß die Köpfe der Pferde in der Weise zugekehrt sind, daß das Vorfahren von diesen Wagenplätzen aus geschieht in der unter Nr. 1 bezeichneten Weise.

Sobald die Sommer-Veranstaltungen der Kurverwaltung im Freien aufhören, und der östlich vom Kurhausprovisorium belegene freie Platz geräumt ist, können die zum Abholen von Jahrgästen bestimmten Fuhrwerke auf diesem Platz warten. Sie haben daselbst nebeneinander derart aufzustellen zu nehmen, daß die Köpfe der Pferde dem Gebäude zugekehrt sind. In keinem Falle darf ein Fuhrwerk früher vorkahren, als bis die in dasselbe aufzunehmenden Personen zur Abfahrt bereit sind. Den Anordnungen des die Aufsicht führenden Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

3. Jeder Führer eines Personenzugwerks, welcher zu einer Fahrt nach dem Kurhausprovisorium angeworben wird, muß sich sofort beim Bestehen seines Fuhrwerks das Fahrgeld zahlen lassen, damit nach dem Aussteigen der Jahrgäste kein unnötiges Stillhalten und keine dadurch bedingte Verkehrsstörung verursacht wird.

Zu widerstandungen gegen diese Anordnungen, welche sofort bei Inbetriebnahme des Kurhausprovisoriums in Kraft treten, werden in Gemäßheit des Paragr. 75 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit der darin angedrohten Strafe (Geldbuße bis zu 30 M. event. 3 Tagen Haft) geahndet.

Wiesbaden, den 8. September 1904.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 17. September 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des **Haushalts bei armen Familien** während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden. 2672
Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fehlender **Grenzzeichen** an ihren Grundstücken bis zum 10. Oktober d. Js. in dem Rathaus, Zimmer 46, in den Vormittagsdienststunden machen zu lassen.

Wiesbaden, den 20. September 1904.

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend Anlegung des Grundbuchs in Wiesbaden, wird nachstehender Beschluß des königlichen Amtsgerichts hier, zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 25. Juni 1904.

Der Magistrat.

In Vert. Rörner.

Beschluß.

In dem Verfahren betreffend die Anlegung des Grundbuchs für die Stadtgemeinde Wiesbaden, beginnt nach der Bestimmung des Herrn Justizministers für den Anlegungsbezirk II (Innenbezirk) die sechsmonatliche Ausschlussfrist zur Anmeldung von Rechten behufs Eintragung in das Grundbuch am 1. Juli 1904 und endigt dieselbe sonach mit dem Ablauf des 31. Dezember 1904.

Vor dem Ablauf der Ausschlussfrist sind bei dem Grundbuchamt anzumelden:

1. Ansprüche auf das Eigentum an einem im Anlegungsbezirk belegenen Grundstück sofern sie nicht bereits Gegenstand des Anlegungs-Verfahrens geworden sind.
2. Ansprüche auf eine Eigentumsbeschränkung, eine Hypothek, oder ein anderes Recht, welches zur Erhaltung seiner Wirksamkeit gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuchs der Eintragung bedarf, sowie auf derartige Verfügungsbeschränkungen, es sei denn, daß die Anmeldung zufolge der dem Berechtigten nach Artikel 10 der Verordnung betr. die Anlegung der Grundbücher im Gebiete des vorm. Herzogtums Nassau vom 11. Dezember 1899 zu machenden Mitteilung nicht erforderlich ist.
3. Einwendungen gegen die Gültigkeit, den Fortbestand oder den Rang vor- oder gleichzeitiger Eigentumsvorbehalte oder Hypotheken, sofern sie auf Grund eines bei der Anlegung des Grundbuchs zu berücksichtigenden Rechtes erhoben werden.

In der Anmeldung sollen der Anspruch, die Verfügungsbeschränkung, oder die Einwendung nach Grund und Inhalt, das beanspruchte, das belastete und gegebenenfalls das berechnete Grundstück nach der Bezeichnung in dem Steuerbuch und dem Stockbuch, sowie die Person desjenigen angegeben werden, gegen welchen sich der Anspruch, die Verfügungsbeschränkung oder die Einwendung richtet.

Wer die nach 1, 2, 3 vorstehend erforderliche Anmeldung versäumt, erleidet den Nachteil, daß das Grundbuch ohne Rücksicht auf sein Recht angelegt wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Anmeldepflicht auch auf Grundstücke, die zu einem Bergwerke gehören und auf selbständige Gerechtigkeiten erstreckt. 2617
Wiesbaden, 17. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht Grundbuchanlegung.
gez. Haub.

Ausgefertigt

gez. Schott,

als Gerichtsschreiber Königl. Amtsgerichts, Abt. 1.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sechsmonatliche Ausschlussfrist für die Anmeldung von Rechten zum Grundbuche, auch für den **Innenbezirk Wiesbaden** (Anlegungsbezirk I) mit dem 1. Juli d. Js. beginnt. Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

Der Magistrat.

In Vert.: Rörner.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbeitragsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Herbst-Saatzeit beginnt am 19. Sept. cr. auf die Dauer von 6 Wochen.

Wiesbaden, den 16. September 1904.

6866

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit diejenigen Hauselgentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die **Reinigung der Sand- und Fettsäuge** in ihren Hofstätten durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Okt. d. Js. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Abfallbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 16. September 1904.

Das Stadtbauamt.

Abteilung für Kanalisationswesen.

6847

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 67 bis 69 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und der §§ 28, 30, 32 und 33 des Genossenschaftsstatuts werden die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (einschl. der Handelsgärtnereien) im Stadtkreise Wiesbaden hierdurch aufgefordert,

die seit dem 1. Januar 1904 etwa eingetretenen, aber noch nicht angemeldeten Betriebsveränderungen, sowie etwaige Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers längstens bis zum 20. Oktober l. Js., im Rathaus, Zimmer 26, während der Vormittagsdienststunden anzumelden bzw. mündlich zu Protokoll zu geben.

Diejenigen Betriebsunternehmer, welchen die Versäumung der Anmeldung zur Last fällt, bleiben der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen im Unternehmerverzeichnis zu erhebenden Beiträgen verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. September 1904.

Der Sektions-Vorstand.

(Stadtauschuß.)

6793

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbenittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbenittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.). 364
Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das Hotel zum „Schützenhof“ wegen Renovierung für den Hotelbetrieb vom 1. Oktober d. Js. bis 1. April n. Jahres geschlossen bleibt. Der Badehausbetrieb dagegen vor wie nach geöffnet ist. Die Halle vor den Bädern, welche sonst während des Winters als Restaurationslokal benutzt worden ist, steht den Badegästen zum vorübergehenden Aufenthalt und Ausruhen in diesem Winter zur Verfügung. 7021

Städt. Kranken- u. Badehausverwaltung.

Wiesbaden.

Das neu renovierte Städt. Badhaus

„Schützenhof“

Hotel und Fremden-Pension,

mit eigener Quelle, die sich unter städt. Verwaltung befindet, 69 Fremdenzimmer, 2 Speisensälen mit Nebenzimmern, elektr. Licht, 2 Kitchens, Centralheizung, Garten, Restaurationsbetrieb, und Privatwohnung, ist vom 1. April 1905 ab, auf 10 Jahre neu zu verpachten. Interessenten mit nur vorzüglichen Empfehlungen, die bereits größere Hotels verwaltet haben, wollen sich wegen näherer Auskunft an die Verwaltung des städt. Krankenhauses Wiesbaden wenden, von wo auch die Pachtbedingungen gegen Einsendung von 1 Mark Kopialien bezogen werden können.

Pachtangebote sind bis zum 15. Okt. 1904 versiegelt und mit bezügl. Aufschrift versehen, an dieselbe Amtsstelle einzureichen.

Wiesbaden, im August 1904.

5417

Städt. Krankenhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— M.
" " " " 2. " " = 7.50 "
" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 M. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 M., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 M. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung, Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5528

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr Vormittags. Wiesbaden, den 14. September 1904. 6718

Städt. Markt-Amt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Glaserarbeiten** (Los XIII, XIIIa, XIIIb und XIIIc) für den **Erweiterungsba** der Gutenbergschule am Gutenbergplatz zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis einschließlich Freitag, den 30. September 1904 bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 97“, versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 1. Oktober 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. September 1904.

6954 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von ca. 16,— lfd. m gemauerten Kanal des Profils 110/60 cm, sowie von ca. 157,00 lfd. m Zementrohrkanal des Profils 45/30 cm in der verl. Scharnhorststraße, von der Blücherstraße bis zum Feldweg oberhalb der Goebenstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 4. Oktober 1904,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 17. September 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplätzeinteilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

1 53 Das Stadtbauamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefestigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnahmestelle, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. Abends nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 13. September 1904.

Städt. Akziseamt.

Freiwillige Feuerwehr, V. Zug,
obere Platterstraße.

Dienstag, den 27. September cr., Abends 5 Uhr, findet eine **Übung an den Remisen** statt.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. September 1904.

7300 Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Die städtische **Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das **Fernsprek**netzt angeschlossen, sodass von jedem **Telephon-Anschluss** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 26. September 1904, abends 5½ Uhr, findet eine **Übung der Leiter, Feuerhaken, Sangesprigen, Hand-sprigen und Retter-Abteilungen des IV. Zuges** an den **Remisen** statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 20. September 1904.

7012 Die Branddirektion.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab **Wasch-, Baum- und Rosen-pfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kollekte** für den **Zentral-waisenfonds** wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten **Heinrich Kettenbach** und **deffen Ehefrau** in der Zeit vom **3. Oktober bis 15. November 1904** abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns aufgestellte, mit dem Vermerk des **Herrn Polizei-Präsidenten** versehene Liste, zum **Zwecke der Eintragung der Gaben**, vorlegen werden.

Wiesbaden, den 13. September 1904.

Der Magistrat.

Armenverwaltung.

Travers.

6867

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Bauinteressenten gebracht, daß Anträge auf Erweiterung der Kanalisation in unferigen Straßen des Stadtkreises für die Folge in der Regel nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß die Weiterführung des Straßenkanals von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1903.

5866

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zoll-quittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare ungewisselhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden. Was der Abfender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die Beteiligten veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. April 1903.

Städt. Acciseamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.40.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.—.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Rathaus zu Wiesbaden.
Trauben-Kur-Halle

alte Kolonnade, Mittelbau.

Verkauf.

von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

6368 Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Brennholzverkauf.**

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.

5 13,50 "

Kiefern-Anzündeholz per Sack 1,—

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem **Hausvater Sturm, Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2** entgegen genommen.

Bemerk wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird.

201

Der Konfirmandenunterricht

in der Marktkirchen-Gemeinde

beginnt

Freitag, den 14. Oktober, Morgens 8 Uhr für die Knaben und Samstag, 15. " 8 Uhr " Mädchen.

Desan **Bickel** und **Platter Schüssler** unterrichten die Knaben in der Mittelschule, Luisenstraße 26 und die Mädchen in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz; **Harrer Ziemendorf** Knaben und Mädchen in der Schule auf dem Schulberg.

Bei der Anmeldung von Kindern, die auswärtig geboren sind, ist zugleich deren Taufschein mitzubringen.

7129

Die Pfarver der Marktkirchengemeinde:

Bickel, Ziemendorf, Schüssler.

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Bei der Ausführung von Straßenbauten werden von jetzt ab nach Beschluß der Gemeindeförperschaften vom 13. September 1904 für nachverzeichnete Leistungen und Lieferungen die der Gemeinde zu ersättenden Kosten nach folgenden Einheitsätzen erhoben:

a) **Pflaster auf Sandunterbettung; 1 qm kostet:**

1. Fahrbahnpflaster aus Basalt oder Melaphyr Mk. 11.00.

2. Rinnen und Abfahrtsplaster oder Melaphyr " 7.50.

3. Bankettplaster oder Melaphyr " 5.80.

4. Kleinpflaster, mit Befestigen der Unterbettung:

a) ohne Muster " 4.70.

b) mit Muster " 6.00.

b) **Baufestherstellung; 1 lfd. m kostet:**

5. Bordsteineinfassung:

a) aus Basaltlava auf Beton Mk. 7.50.

b) aus Granit auf Beton " 8.00.

6. Aufsteckbordstein auf Sand " 2.50.

7. Kiesbankett auf 10 cm hoher Schotterlage 1 qm 1.50.

c) **Chaussierung und Erdarbeit.**

8. 1 qm Chaussierung mit Basaltdecksteinlage Mk. 3.50.

9. 1 qm Chaussierung mit Serizit- oder Quarzdecksteinlage " 2.80.

10. Bei Erdarbeiten werden die im Auf- oder Abtrage entstandenen Pfosten m. 10% Zuschlag berechnet.

11. Desgl. bei Aufbruch von Pflaster- oder Chaussierung.

d) Sonstiges.

12. Bei Ausführung von Fahrbahnregulierungen, d. h. Abpfeilern der Unebenheiten, Eindecken von Steinen zur Fahrbahnabgleichung, Eindecken von Steinen neben der Rinne zum Anschluß an die Fahrbahnoberfläche, Herstellen von Kanälen, sowie Kanalanstößen pp., sowie bei Ausführung von Pflasterregulierungen und Pflasterausbesserungen werden stets die Pfosten mit 10 % Zuschlag berechnet.

Vom Tage der Bekanntmachung dieses Tarifs ab werden die oben bezeichneten Normaleinheitspreise bei Berechnung von Straßenbauten bis auf weiteres zu Grunde gelegt.

Veröffentlicht.

Sonnenberg, den 16. September 1904.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

6963

Bekanntmachung.

Die Hausiergewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde welche im Jahre 1905 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich und zwar spätestens bis zum **15. Oktober d. Js.** bei der unterzeichneten Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich den Antrag auf Ertheilung der dazu erforderlichen Wandergewerbescheine bezw. Gewerbescheine für das Kalenderjahr 1905 schriftlich oder mündlich zu stellen.

Der Gewerbebetrieb darf nicht eher begonnen werden, bis der Gewerbetreibende im Besitze des Wandergewerbescheines bezw. Gewerbescheines ist.

Die Ausstellung von Attesten über die erfolgte Antragstellung findet nicht statt.

Sonnenberg, 10. September 1904.

6531

Die Orts-Polizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

Große**Mobiliar-Versteigerung.**

Wegen Abbruch des Badhauses

Zur goldenen Kette,

51/53 Langgasse 51/53,

versteigere ich am

Dienstag, den 27. September cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr

beginnend, das **Mobiliar** aus circa 50 Zimmern an Ort und Stelle freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Ca. 70 Betten, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden, Wasch- und Nachttische, Kleider- und Handtuch-Ständer, Kofferböcke, Sophas, Chaiselongues, Polster- und Rohrseffel und Stühle, alle Arten Tische, Kommoden, Schreibsecretär, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Gardinen, Federbetten, Kissen, Kulturen, Tischdecken, Glas, Porzellan, Stehlampen, Weißzeug, Gefinde-Betten, 2 große Gaslaternen und sonstige Gas-Beleuchtungskörper, Gartenmöbel u. dergl. m.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

6964

Wilh. Holfrich,

Auctionator u. Taxator. — Schwalbacherstraße 7

Bau-, Maschinen- und Kanal-Guss

liefert

Techn. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion.

August Zintgraf, 4 Sidmartring 4.

6709

Kohlen.

Zur Deckung des Bedarfs an Brennmaterial für die kommende Heizperiode empfehle ich in vorzüglicher Qualität und in bester Aufbereitung:

a) für den Hausbrand:

Fett-Nusskohlen,
Halbfette und magere Nusskohlen
(nicht russend, nicht backend),
Melierter Kohlen,
Deutschen Anthracit,
Belgischen Anthracit,
Englischen Anthracit,
Braun- und Steinkohlen-Brikets,
Brenn- und Anzündeholz,
sowie im Alleinverkauf die allgemein beliebten und bestbewährten
Eiformbrikets der Zeche Alte Haase;

b) für Centralheizungen:

Patentkoks in allen Korngrößen;

c) für Sauggasanlagen:

Deutsche } Anthracit-Würfel c.
Belgische }
Englische }

— da dem von hiesigen Kohlenhandlungen gebildeten Ring nicht angehörig — zu billigsten Preisen.

Mit ausführlicher Preisliste, sowie Probelieferungen stehe gern zu Diensten und sichere ich streng reelle prompte Bedienung zu.

J. L. Krug

(Inh. Ludwig Badum),

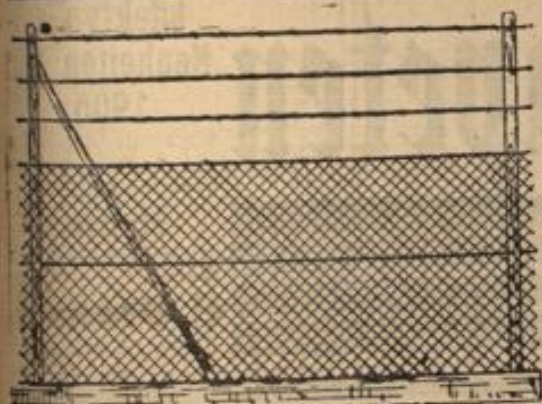
Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung,
Luiseustrasse 5. Telephon No. 128. 6543

Stoff- und Schirmfabrik

Wilhelm Renker, Faulbrunnenstraße 6.

10% Rabatt wegen baldigen Umzuges. 6857

Heberziehen, Reparaturen billig in gewünschter Zeit.



Drahtgeflechte,

Gitter-Einfriedigungen
jeder Art,

gitter-Gitter, Zier-Gitter,
sowie alle in dies Fach einschlagenden
Arbeiten zu billigsten Preisen bei

Wilh. Heck,

Vorkstraße 29. 5392

Die als Vorkämpferin für Freiheit und Recht
altbewährte

Berliner

Volk-Zeitung

erscheint täglich zweimal

und kostet mit dem reichillustrierten „Sonntagsblatt“

nur 80 Pfg. monatlich

bei allen Postanstalten. Probenummern gratis von der Expedition Berlin S.W. 19.

Kaiser-Automaten-Restaurant

Wiesbaden,

Marktstrasse 19a, gegenüber der Neugasse.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens. Von vielen Fremden besucht.

Fünf verschiedene Sorten Biere.

Frankfurter Henninger und Kronenbier, Mainzer Aktien-, Kulmbacher-, Münchhof- und
Nürnberger Tucherbräu.

Rhein- u. Moselwein, diverse Südwine u. Liqueure. Champagner im Glas. Vorzügliche Bouillon
Kaffee, Chocolate und ca. 10 Sorten Gebäck. 20 Sorten belegte Schnittchen.

Die Wiesbadener

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Mauergasse 15, reinigt Bettfedern mit neuester Bettfedern-Reinigungs-Dampfmaschine.
Bettfedern, Vordent, Daunenschäber in großer Auswahl zu billigen Preisen. 1195

Das I. Wiesbad. Parkett- u. Glas-Reinigungs-Institut

Telephon 815. Inh.: Th. Hornstadt, Telephon 815.

empfehlte sich zum Reinigen von Parkettböden, Abspülen, Wachsen, Frottieren
nach bester, bewährter Methode zu soliden Preisen unter Garantie bester Aus-
führung durch tüchtige Fachleute.

Schnelle Ausführung.

Beste Referenzen.

6971

Th. Hornstadt, Schwalbacherstraße 59.

Vornehmes Institut für Tanzunterricht!

Julius Bier u. Frau, diplomierte Absolventen d. Hochschule f. Tanzkunst zu Berlin u. Karlsruhe.
Unsere diesjährigen Tanzstunden beginnen Mitte Oktober im Hotel „Westfälischer
Hof“, Schützenhofstraße und „Hotel Vogel“, Rheinstraße.

Um unsere Kurse in der bevorstehenden Saison wieder ganz besonders lehrreich und
interessant zu gestalten, haben wir verschiedene neue Tänze, welche auf der Hochschule in diesem
Jahre eingebracht wurden, im Lehrplan aufgenommen.

Einzelunterricht erteilen wir auf Wunsch ebenfalls und empfehlen uns gleichzeitig zum Ein-
studieren von Aufführungstänzen für Gesellschaften und Hochzeiten etc.

Im Interesse der Zusammenstellung passender Ziele bieten wir Anmeldungen baldge-
st. bewirken zu wollen; wir nehmen solche in unserer Wohnung Emserstraße 45 (Sprechz. von
2-4 Uhr), sowie auch **Nicholsberg 4** (Baden) tagüber entgegen.

Julius Bier u. Frau, Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

(Direkt der Reunions und Kurkaffe zu Bad Kreuznach). 6025

Kohlen.

Ia deutsche Ruhr-Anthracitkohlen.

sowie sämtliche Kohlenarten, Coks und Brikets
andere
von den besten Bechen des Ruhrgebiets, ferner:

Ia Brenn- und Anzündeholz

empfehlte zu den billigsten Tagespreisen

W. A. Schmidt,

Fernsprecher 226.

Inh. Herm. Baum,

Moritzstraße 28. 7055

Parkettbodenfabrik

Liefert

Parket- & Riemen-
Fussböden

in
allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei

Specialitäten:

Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch **Ludwig Becker**, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 1497

Wiesbadener Gasglühlicht-Reinigungs-Institut

empfehlte sich zur Reinigung und Instandhaltung der Gasglühlichtlampen für
Hotels, Restaurants und Geschäftshäuser, sowie Lieferung von la Glühstrümpfen und
Cylindern. 6994

B. Lammer, Dohheimerstraße 30.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.



Schilder-, Schaufenster-Decorationen
und Auszeichnungen - Kautschuk - Alphabete
und -Zahlen etc.

m. u. o. Halter — Preise v. 5 Mk. aufwärts. — Kl. Casset. bill.

Klio- und Schreibmaschinenhaus
Stritter, Röderstrasse 14.

Billige Bezugsquelle von allen Apparaten, und
Zubehöre für Vervielfältigungen mit und ohne Schreibmaschine für alle Zwecke und
in allen Sprachen. — Rechenmaschinen. 6168

Konditorei & Café Fritz Reich

(früher Konditorei BORN),

Wiesbaden,

vis-à-vis dem Nonnenhof.

Kirchgasse 38,

In der I. Etage neu und elegant eingerichtet:

Separater Salon für Damenkränzchen,

sowie Räumlichkeiten zur Abhaltung von Familienfeiern, bis 60 Personen fassend.

Telefon 628.

Fritz Reich.

6891

Zur freundlichen Benutzung ladet ein

Rauenthal.

Wingerhalle

an der Hauptstraße nach Schlagenbad.

Grosse

geräumige Halle u. Wirtschaftslokalitäten.

Prima Flaschenweine, offene Weine in 1/2 u. 1/4 Str.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schönes Pianino zur Verfügung.

J. A.: Albert Korn,

1617 Vereinshaus des „Rauenthaler Wingervereins“

Restaurant

„Zur Rheinluft“,

Schierstein,

verbunden mit Gartenlokal
empfiehlt

garantirt reine Weine.

Täglich frisch gebackene Fische.

Prima Biere.

Carl Ehrengart.

Wein-Restaurant Fürst Bismarck,

Luisenstrasse 2.

Feinste Küche.

Reichhaltige Frühstückskarte.

Elegante Räume,

für Hochzeiten, Gesellschaften etc. 6499

Inhaber: Adolf Walser.

Restaurant Kronenburg.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab, bei freiem Eintritt:

Großes Militär-Konzert.

4465

Jean Schupp, Restaurateur.

Apfelgold,

reiner perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,
die Flasche ohne Glas 30 Pfg.**Carl Doetsch,**

Wiesbaden,

Tel. 3070.

Adolfstr. 5.

Restaurant Göbel,

Friedrichstrasse 23.

Täglich frischen

Apfelmost

eigener Kelterei. 6504

Hotel-Restaurant Gambinus.

Marktstraße 20.

Wiesbaden, gegenüber d. Kgl. Schloss.

Hauptausgang der Germania-Bräuerei „Wiesbaden“, hell u.

dunkel, per Glas 10 und 12 Pfg. Altes deutsches Bier.

Täglich neue Frühstück- und Abendkarte. Mittagstisch zu

80 Pfg. u. Mk. 1.20, im Abonnement 1 Mark. Wöhl.

Zimmer mit und ohne Pension. 6506

Inhaber H. Floeck.

„Uhlerborn“ Wald-Restaurant, Luftkurort.

bei Mainz a. Rh.,
Stat. d. Mainz-Binger Bahn.
Schönster Ausflugsort für
Vereine, Schulen und Ge-
sellschaften, inmitten herrl.
Kieferwäldchen. Park-
anlagen, Terrassen u. Teichen etc. Prachtvolle Fernsicht, Rhein-
gau u. Taunus. Anerkannt vorzüg. Speisen, u. Weine. Bier im
Glas 12 Pfg. — Züge ab Mainz n. Uhlerborn 10.25, 11.46, 12.20,
1.15, 1.57, 3.35 etc. Sonntagsbillets. 93

Bes.: Karl Brenner.

Meine

Tanz-Curse

beginnen Mitte Oktober.

Bitte um gefällige Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Mauritiusstrasse 10.

Tanz-Kursus

beginnt Dienstag, den 11. Oktober er., im
Kaiseraal, Dohheimerstraße 15.
Auf Wunsch erteile auch Einzelunterricht.
Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich
einige aus der Hochschule hervorgegangene neue Tänze
in meinen Lehrplan aufgenommen habe.
Gleichzeitig empfehle mich zur Einkleidung von
Auführungstänzen bei Festlichkeiten etc.
Geft. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung
Gustav-Adolfstr. 6, P.

A. Donecker,

ausgebildet durch Lehrer der Hochschule.

Mitgl. d. B. D. T.

Tanz-Unterricht.

Wiederbeginn meiner diesjährigen Tanzstunden

Mitte Oktober.

Außer allen Rund- und Gesellschaftstänzen habe ich noch mehrere
neuerer Tänze, welche in diesem Jahre auf der Hochschule zu Karis-
ruhe neu einkleidung wurden, in meinen Lehrplan aufgenommen.
Einzel Unterricht für Rund- u. Gesellschaftstänze zu jeder Zeit.
Gleichzeitig empfehle ich mich zum Einkleiden von National- und
Gesellschaftstänzen bei Festlichkeiten und Bällen.
Geft. Anmeldungen zu meinem

Haupt-Extra-Kursus

nehme in meiner Wohnung, Hellmundstrasse 4, jeder Zeit
freundschaftlich entgegen.

Anton Deller, Tanzlehrer,

im Besitze der Diplome für Tanzkunst der Hochschulen zu Hannover
und Frankfurt a. M.

Eigenes Tanz-Institut.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein Unter-
richt vollständig im Privat-Haus findet und bleiben dadurch den Schülern
große Kosten erspart. 6507

Gasthaus zur Stadt Blebrich, Albrechtstr. 9.

Prima süßen Apfelwein

Nahrungsvoll Wilhelm Bräuning. 6106

Rambach, „Gasthaus zum Taunus“.

Den verehr. Vereinen und Gesellschaften halte meine
geräum. Lokalitäten und seinen großen Saal zur Abhaltung
von Tanzveranstaltungen bestens empfohlen. — Schönes Garten-
lokal mit prächt. Aussicht. Reine Weine, prima Bier, Kaffee und
Nachen. — Fremdenzimmer von Mk. 1 — an. 1854
Es ladet freundlich ein Der Besitzer: Ludwig Meister.

Bierstadt, Saalbau „Adler“.

Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanz-Musik

in meinem Saale statt, wozu freundlichst einladet.

Heinr. Brühl.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener

Gelber Maisgries (Polenta)

frisch und billigst bei A. Mollath, Michelsberg 14 7184

Mehr Licht

als die besten Petroleum-Lampen
spenden die tausendfach erprobten und allgemein
beliebten

Spiritus-Flüchlicht-Brenner.

Vorzüge:

Auf jeden 14" Bassin sofort ver-
wendbar.Einfache u. reinliche Handhabung.
Sparsam und zuverlässig im
Gebrauch.Unempfindlich gegen Luftzug, da-
her gleich gut geeignet für

Innen- wie

Aussen-Beleuchtung.



Auskünfte und Preisliste kostenlos.

Erich Stephan,

Magazin für
Haus- und
Küchengeräte,

Wiesbaden,

Kleine Burgstrasse,

Ecke Häfnergasse.

Alleinige Vertriebsstelle der Spiritus-Centrale-Berlin

6916

Lapeten

effektvolle
Neuheiten für
1905sind bereits eingetroffen
und empfehle solche
staunend billigen Preise.

Kister

offert weit unter
Preis.

H. Stenzel

Schulg. 6. Tel. 2745.

Möbel — Betten, Polsterwaren

liefert gut und billig

Georg Reinemer Wwe.,

22 Michelsberg 22.

7144

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Haltestelle der elektrischen Bahn, beliebter Ausflugsort.
Prima ländliche Speisen, naturreine, ausschließlich
bei Wingervereinen gefasste Weine, einen vorzüg-
lichen Apfelwein. Jeden Sonntag große Tanzbe-
lustigung. Großer luftiger, mit vollständig neuen
Parquetboden hergerichteter Saal, welcher auch Wochen-
tags an Privat-Gesellschaften zu vergeben ist. 1456

Hochachtungsvoll

Der Besitzer: Wilh. Frank.

Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann und Handelslehrer
erteilt gründlichen Unterricht in der einf., dopp. und
amerikan. Buchführung, Correspondenz, Wechselre-
chnung. Rechnen etc. Derselbe bildet a. Herren, die
Beruf wechseln u. Buchhalter, sowie Damen, welche
Buchhalterin werden wollen, in 2 bis 3 Monaten per-
fekt aus. Nur gründl. den Vorkenntnissen u. Fähigkeiten
leiten eines Jeden genau angepaßter Einzel-Unterricht.
Nach erfolgter Ausbildung: Erlangung v. Stellungs-
unentgeltlich behilflich. Mäßiges Honorar, keine Vor-
auszahlung. Näheres bei

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Zahlreiche Herren und Damen, die ich ausgebildet, befinden
sich jetzt in gutbezahlten Stellen hier und auswärts. 6883

Pferdestall-Einrichtungen

Wird als Spezialität
Techn. Bureau für Eisen-Gießerei u. Eisenkonstruktion
August Zintgraf, 4 Bismarckring 4.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53, 1. St.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein schön, gutgeh. Pension-Villa, Nähe Kochbrunnen,
m. ca. 20 Zimmern, Küche, Bädern, Kammern u. s. w.,
Verhältnisse halber mit Inventar für 115 000 Mk., ohne In-
ventar für 100 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine schöne Pension- oder Herrschafts-Villa für 83 000
Mk., sowie eine desgleichen für 105 000 Mk. und eine Herr-
schafts-Villa mit großem Bier- u. Obstgarten, Terrain 50 Rth.,
Nähe Kurhaus, für 112 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine Etagen-Villa, Nähe des Waldes, für 52 000 Mk.
und eine Anzahl Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- und
Freilagen, sowie eine prachtvolle Villa mit schönem, ca. 80 Rth.
großem Garten in Etzville, für 45 000 Mk. und nahe bei Etz-
ville eine solche für 30 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein neues, rentabl. Etagenhaus mit 3- und 4-Zimmer-
Wohnungen, alles vermietet, sehr schöne Lage, mit allem Comf.
ausgest., für 118 000 Mk. zu verk. Ferner ein noch neues,
rentabl. Etagenhaus, Nähe des Rings, m. Thorf. u. Verth.,
Vor- und Hintergarten, 3- und 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Balk.
in jeder Etage, ist anderer Unternehmung halber f. 88 000 Mk.,
sowie in guter Stadtlage versch. Häuser, zum Umbauen oder
Bäden geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein neues m. allem Comf. ausgest. Haus, fühl. Stadth.,
im Vorderh. Baden u. 3-Zim.-Wohn., 2-Zim.-Wohn., sowie 2 Verth.,
2-Zim.-Wohn., für die Tage v. 155 000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 2000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein sehr rentabl. Haus, wehl. Stadth., im Vorderhaus
Baden u. 3-Zim.-Wohn., Hinterh. 2-Zim.-Wohn., sowie 2 Verth.,
u. Bageräume, für 134 000 Mk., ferner 2 rentabl. Häuser mit
3-Zim.-Wohn. u. Verth., für 98 000 Mk., ein jedes, sowie ein
rentabl. Haus, Nähe Eimertsh., im Vorderh. 4- u. 3-Zim.-Wohn.,
Hinterh. 2mal 1-Zim.-Wohn., für 112 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein rentabl. Haus, am Bahnhof Dogheim, mit 2- und
1-Zim.-Wohn. in jeder Etage, sowie Stall für ca. 6 Pferde
Remise u. s. w., für 42 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein Haus (Einzeln), im Part. 3 Zim. u. Küche, 2 Front-
spizim., 11 Hinterh. mit 2 Zim., sch. Garten m. Obstbäumen,
Terrain 26 Rth., für 11 000 Mk., sowie ferner ein preisbild.
Wohnhaus mit 4 Zim. u. Küche, Vorgarten, großem Obstgarten,
Terrain ca. 60 Rth., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Im Rheingau ein 215 Rth. großes Grundstück mit 350
tragbaren Obstbäumen, einer groß. Anzahl Beerensträuchern, für
16 000 Mk., ferner ein vor 5 Jahren geb. Möbliches Wohnhaus
mit 3 Zim. und Küche in jeder Etage, großem Garten, direkt
an einem Bach liegend, Terrain 60 Rth., für 17 000 Mk., so-
wie in Schierstein versch. prächt. Häuser m. Garten u. Wohn.
von 3 Zim. u. Küche für 12- u. 14 000 Mk. und ein Haus m.
2 Wohn. von je 2 Zim. u. Küche, Stall u. Hof, für 7000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
In Etzville ist ein neues, schönes Etagenhaus, an guter
Straße, mit 3- und 2-Zim.-Wohn., auch für Bäden passend, da
solche schon vorgesehen, für 53 000 Mk. zu verkaufen durch
7255 **J. & C. Firmenich,** Helmundstr. 53, 1. St.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner
Garten, zum Preise von 110 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeine Villa, 8 Zimmer, Zubehör, schöner Garten, Halte-
stelle der elektr. Bahn und in Nähe des Waldes, zum Preise
von 65 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Villa, Emserstr., 13 Zimmer, 57 Ruten Obst- und Biergarten,
zum Preise von 85 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeine Villa, Breitenovstr., 10 Zimmer u. Zubeh., nach der
Neuzeit eingerichtet und schönen Garten.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables, hochfeines Etagenhaus mit 6-Zim.-Wohn., Vor-
und Hintergarten, Rüdesheimerstr., auch wird Acker-Grundstück
in Zahlung genommen.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Haus, Bismarckring, 6-Zim.-Wohn., Baden, Tor-
fahrt, großer Hofraum, Bageräume, für Weinhandlung oder
jedes größere Geschäft geeignet, große Keller vorhanden.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Haus, Jahnstr. 2- u. 3-Zim.-Wohn., Torfahrt,
Wertstadt, welches einen Ueberfl. von 1700 Mk. frei rentiert.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Geschäftshaus, im Centrum der Stadt, mehrere Läden, prima
Lage, für jedes größere Geschäft passend.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnungen, Philippsberg-
straße, besonders für Beamte und Lehrer, auch für ein
Pensionat pass., zu dem bill. Preise von 56 000 Mk., An-
zahlung 5-6000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Etagenhaus, obere Adelsstr., 5-Zim.-Wohn.,
Vor- u. Hintergarten, zu dem bill. Preise von 70 000 Mk.

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeines Etagenhaus, am neuen Zentral-Bahnhof, welches
für Hotel-Restaurant eingerichtet ist, unter günst. Bedingungen

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Kapitalien auf erst und gute zweite Hypothek werden stets
zum billigen Zinsfuß nachgewiesen

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Zu verkaufen

durch den Eigentümer

Max Hartmann, Schützenstraße 3

oder jede Agentur:

Villa Freseniusstrasse 23 (Dambachstr.), 9 bis
12 Zimmer, hochfein, mit 130 Ruten Garten, Zentralheizung,
Herrschafts- und Dienerschaftstreppe, elektr. Licht, schöne Fernsicht,
vor der Villa schöne Anlage, event. auch zu vermieten, event.
mit Stallung.

Villa Freseniusstrasse 27, 12 bis 15 Zimmer,
auch für 2 Familien bewohnbar, mit vielem Komfort, Zentral-
heizung, elektr. Licht u. s. w., auch zu verm. ev. mit Stall.

Villa Schützenstrasse 1, 8-10 Zimmer, hoch-
eleganter eingerichtet u. ausgestattet, viele Erker u. Balkons, elektr.
Licht, bequeme Verbindung, schöne gesunde Lage u. s. w.

Villa Schützenstrasse 1a, 6-8 Zim., elektr.
Licht, Zentralheizung, hochfein ausgestattet, in schöner Lage u. s. w.

Villa Schützenstrasse 3a, 6-8 Zim., schöne
Fernsicht, in geänder. freier Lage, elektr. Licht u. s. w., sehr schöne
Ausstattung, m. Garten.

Villa Schützenstrasse 3 (Etagenhaus), 8-Zim.-
Wohnungen, Dielen, Wintergarten, Erker, Balkons, Badezimmer,
Herrschafts- u. Nebentreppe u. Klosets, ganz vermietet, sehr ren-
tabel, 32 Ruten Garten.

Villa Schützenstrasse 5 (Etagenh.), 48 Ruten
Garten, sehr rentabel.

Villa Wiesbadenerstrasse 37, vor Sonnen-
berg, mit 6 Zimmern und Zubehör, 22 Ruten Garten, neu
renoviert, an Haltestelle der elektr. Bahn für Nr. 30 000.

Wegen Besicht, Beding. u. Schützenstr. 3, P. 2213

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden.

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool
Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“. Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikhandlung. — Tel. 2380

Umzüge werden noch angenommen von Wilhelm Gluck,
Hilbertstrasse 40. Be-
stellungen nehmen entgegen: Herr Jac. Heim, Cigarrenhand-
lung, Friedrichstraße 44; Herr Carl Richter, Colonialwaren-
handlung, Weidingerstraße 27. 7313



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann-Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Wechselrecht, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschei-
ben, Grundsätze der Buchführung, Nachschreib- und festerer Erfolg, Tages- und
Abend-Kurse.
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstschätzung, werden discret angefertigt. 2790
Herr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut
Zeilensplan 1a, Bartenste u. 11. St.

Akademische Zuschneide-Schule

von Frau Franceschelli, Albrechtstr. 23, Pt.
an der Moritzstraße.

Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen-
und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt-
Leichte Methode, prakt. Unterricht
Schul.-Aufn. täglich. Honorar billig.
Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 400

Jede Dame

ihre eigene Schneiderin.

Jede Dame fertigt ihre Garderobe, gut sitzend, nach bewährtem
System in dem von zahlreichen Schülerinnen gut empfohlenen
Lehr-Institut für Damen-Schneiderei

von **Marie Wehrbein**,
Neugasse 11, 2 St. 5636

Aufnahme täglich. — Gest. Anmeldungen von 9-12 u. 3-6.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Bahndorferstr. 6, Pt. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
f. d. sämtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitte. Leicht fühl. Methode. Vorträge, prakt. Unterr. Gröndl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schul.-Aufn. tägl. Cost. w.
angeseh. und eingerichtet. Tailleur-m. incl. Futter und Anpr. 1.25,
Kochsch. 75 Pf bis 1 Mk. Püsten-Verkauf in Stoff u. Fad zu den bill.
Preisen. Bon jetzt ab an Samstagen Püsten zum Einkaufspreis. 5132

Akadem. Zuschneide- u. Bekleidungs-Institut

von M. E. Müller, 54 Kirchstraße 54.

Jeden Montag beginnen verschiedene Kurse. Akademisch,
wissenschaftl., theoretisch u. praktisches Zuschneiden u. Schneidern von
Kleidern, Mänteln, Jacken, Anodenanzügen, Mäntel u. nach Pariser,
Wiener und engl. Schnitt. Schneiderinnen können sich als Zuschnei-
derinnen ausbilden. Kleider zum Selbstanfertigen werden zugeschnitten.
Koberne Muster nach Maß, sowie Patentmuster zu verkaufen. Elegante
Costüme werden schnell und billig angefertigt. 2544

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen (3300
Mitgl.) billiger Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum
Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage
der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage
der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z. B. 86 000 Mk.)
Bis Ende 1903 gezahlte Renten Mk. 234 318. — An-
meldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Hell, Vorstr. 15;
Stoll, Zimmermannstraße 1; Lenius, Helmundstraße 5; Ernst,
Philippsbergstr. 37; Ehrhardt, Weidenstr. 24; Geissler, Niehl-
straße 6; Groll, Weidstr. 14; Halm, Rönneberg 14; Mühl,
Kirchstraße 11; Reusing, Weidstr. 4; Bies, Friedrichstraße 12;
Schleider, Steingasse 29; Sprunkel, F. Ringel Nachf., 14,
Burgstraße 2; Steinritz, Friedrichstr. 12; Wittmann, Schul-
berg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Houssong, Albrechtstraße 40

Brauer-Akademie Beginn des
Worms a. Rh. Winter-Semesters
am 18. Oktober 1904.
Programm durch E. Ehrlich.

Cravatten,

reizende Neuheiten, elegante Formen,
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14. 6800

Ein Wunder-Instrument!



NEU! DAS TROMBINO
Sie blasen ohne Unterricht
und ohne Notenkenntnisse
sofort die schönsten Lieder,
Länge, Marsche, wie: „Trompeter von
Säckingen“, „Sei nicht böse“, „Das ist
das süße Mädel“, „Wer uns trauert“,
„Strauß, beim Souper“, „Die Post im
Walde“, „Mädchens-Marsch“, „Jagd-Sig-
nale“, „Du mein Weib“, „Sei gepriesen
Du lausliche Nacht“, „Mädelchen“ und
noch über 800 andere ausgewählte Musik-
stücke auf unserer neu erfundenen, 18-
tönigen, vorzüglich und elegant veredelten Trompete:

„Das Trombino“.

Das Trombino ist die sensationellste Erfindung der Gegenwart und
erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer
Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während
Niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. Hunderte
Melodien sofort spielbar ohne Studien, ohne jede Mühe und
ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazugehörigen
Notenstreifen. **Herliche Musik mit schönem
kräftigen Ton.** Die schönste Unterhaltung für's Haus,
für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Fuß-, Rad-, Wagen-
touren und Kahnpartien der lustige Begleiter. Spielt zum Tanze
auf und begleitet den Gesang. Das Trombino wird überallhin zoll-
frei versendet und kostet sammt reichhaltigem Niederpreisverzeichnis und
leicht fahlicher Anleitung: 1. Sorte, feinst veredelt, mit 9 Tönen
Mk. 4.75, 2. Sorte, feinst veredelt, mit 18 Tönen, Mk. 9.50.
Notenstreifen für die 1. Sorte 30 Pf., Notenstreifen für 2. Sorte
55 Pf. 1349

Alein-Versand per Nachnahme zollfrei durch:
Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18-809.

Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit



**Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke**
von
**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft
Leipzig.**

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen
à 20 Pfg. 594/88

Sichere Hilfe für Alle

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nerven-
schwäche, Missmut und Verzweiflungszuständen
leiden, durch Dr. Carl Lohre's und Dr. Carl
Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des
Betrages oder Nachnahme durch **Reinhold
Fröbel**, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
Prospekt gratis. 1340

Zurück:

Dr. Dünshmann,

Schwalbacherstrasse 25. 7107

Von der **Reise** zurück.

Karl Märker,

Schwalbacherstr. 23, 1.

Sprechstunden für Zahnleidende

von 9-12 u. 2-6.

On parle français. 6182

Ausbildungs-Kurse

für
Masseur und Heilgehilfen.

Au Grund des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen Unter-
richts- und Medizinal-Angelegenheiten werde ich zufolge erteilter Ge-
nehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden in den
Monaten Oktober und November d. J. einen Kursus zur Vorbe-
reitung für die Prüfung zum

„staatl. gepr. Heilgehilfen u. Masseur“
(bezw. Heilgehilfen und Masseurin)

ab halten und nehme Anmeldungen hierzu jeden Mittwoch u. Samstag
während ds. Mts. von 12-1 Uhr entgegen.

Dr. med. Kleingünther,

Wiesbaden, Walluferstraße 3. 1. 6814

Eröffnung: Samstag, den 24. September 1904.

Hotel und Restaurant „Europäischer Hof“

Langgasse, auf dem Adler-Terrain.

Badhaus mit directer Zuleitung aus der Adler-Quelle. — Feuersicherer Hotel-Neubau mit jedem modernen Comfort.

Grosses Wein- und Bier-Restaurant mit Garten und Terrassen.

Pilsener Urquell, Münchener Schwabinger-Bräu, sowie Lagerbier aus der Wiesbadener Germania-Brauerei.

Weine aus eigenen Kellereien. — Beste Küche bei civilen Preisen.

WIESBADEN.

Richard Kolb, Besitzer,

gleichzeitig Besitzer des Hotels „Englischer Hof“.

7182

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Ansekuranz nach allen Orten des In- und Auslandes
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Anbewahrung
guter Hausinrichtungen und einzelner Stücke,
Möbel, Koffer, Kisten etc.
Lager-Häusern,
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und unzerstörbaren
die grössten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Oefen und Herde

empfiehlt in
grösster Auswahl
zu den
billigsten Preisen



M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, 7312
Kirchgasse 10, Tel. 241.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner verehrlichen Nachbarschaft und Gönnern hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Colonialwaarengeschäft

der Frau **Elise Wahl Wwe., Moritzstrasse 21,** übernommen habe.

Strenge reelle Bedienung und billige Preise zusichernd, halte ich mich bestens empfohlen. 7301

Wiesbaden, den 18. September 1904.

Friedrich Moritz.

Prima Kernseife (weiß),	bei 5 Pfd. 21 Pfg.,
Kernseife (hellgelb),	" 5 " 20 "
Glycerin-Schmierseife,	" 5 " 14 "
Silber-Schmierseife,	" 5 " 16 "
Seifenpulver	per 1 Packet 14 "
(Eureka, Thompson, Schrauth),	7133

Erstes Frankfurter Consumhaus,

Inhaber **Adam Schneider,**

Welltriftstr. 30. Nerostr. 10. Drauenstr. 45.

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Übernahme stets gegen Cash und gute Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 2773

Bestes Antiseptikum



für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.

Verkaufsstellen u. a.: Parfümerie und Drogerie **Backe & Eschlony.** 658/93

PATENT
Telephon 230
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Tapeten- und Linoleum- RESTE

sehr billig.

5869

Julius Bernstein, Kirchgasse 54.

Das Neueste

in

Hüten und Mützen

empfiehlt

**W. Kilian,
Michelsberg 2.**

7112

Brot!

Brot!

Sehr gutes Weisbrot per Laib 40 Pfg.

Kornbrot " " 38 "

" Schwarzbrot, lang " " 36 "

rund " " 35 "

Weizenmehl per Pfund 17 Pfg. 5931

Bäckerei **Ferd. Wenzel, Ludwigstrasse 10.**

Gustav Frank's Welt-Uhr.



Juwelen, Uhren und Goldwaren

in jeder Preislage.
Detail-Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Spezialität:
**American Watches.
Repetitions-Uhren.**

Diese werden auch durch langjährige Praxis auf's Sorgfältigste repariert.

Reparaturen, wie bekannt, gut und billig.
Feder 1 Mk., Uhr-Reinigen 1.25, Glas 25, Zeiger 15, Schlüssel 5 Pf.

Bei guten Referenzen

auch bequeme Zahlungsbedingungen ohne Preisserhöhung.

Schwalbacherstrasse 37. 4988

zwischen Manritiusstrasse und Michelsberg. Tel. 830.

Täglich frischen

Apfelmost

eigener Kellerei.

August Köhler,

Seelgasse 38:

629

*Die besten
Knabenanzüge
kauft man
im
Specialhaus
Bruno Wandt
Kirchgasse 42
gegenüber der
Schulgasse*

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften.

Reichsbank-Giro-Konto, **Moritzstrasse 29.** Telephon No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von den angeschlossenen Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht übernommene Haftsumme **Mk. 3,376,000.-**
Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dez. 1903 **Mk. 186,574.51**

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000 — mit täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %
— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. —

Kassenstunden von 9—12 1/2 Uhr. 8780